

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE

Weltausstellungs-Zeitung.

Verfeinigte Blätter:

„Allg. Illust. Weltausstellungs-Zeitung“ und „Illust. Wiener Weltausstellungs-Galerie“.

Redaction, Administration und Expedition:

Deutsche Ausgabe:

Chef-Redacteur: Dr. Ferd. Springmühl.
Wien, II. Nordbahnstrasse Nr. 28.

Französische Ausgabe:

L'Exposition universelle de Vienne, Journal Illustré.

Chef-Redacteur: Jules Frank.

Paris, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:

KÉPES KIÁLLITÁSI LAPOK.

Szerkesztő: Stejneger Ödön.

Bécs, Nordbahnstrasse 28.

Herausgegeben von

Dr. Ferd. Springmühl

unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Prof. Dr. Czner, Regierungsrath J. Falke, Dir. Fr. Ritter v. Gauer, Sectionsrath Dr. E. Hermann, Oberinspector Köhlin, Dr. G. Kraft, Prof. Stelegg, Sectionsrath Dr. F. Wigerfa, Gewerbevereins-Secretär du Nord, Director Dr. Bischof, Dr. J. E. Bolaf, Professor Kadinger, Ingenieur J. Wollig in Wien; Prof. Dr. Aid in Prag; Dr. Wedding, H. Fiedrich in Berlin; Ingenieur C. Rayler, Dr. Nicolaus Goster in Osn; Prof. Dr. Hartig, Dir. vor Dr. Reusch in Dresden; Prof. Dr. Rühlmann in Hannover; Director C. Steymann in Nürnberg; Hon. Notar Krayer in Ulm; Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg; C. Brunlin in Weissenau; O. Hammerl, Prof. J. S. Kronauer in Zürich; General-Consul Hofrath Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Prof. Dr. E. v. Kobielsky in Ungar-Altenburg; Ingenieur J. L. Reufes.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 20 Nummern, die einen Band bilden, mit 3 fl. 6. B. = 2 Thaler.

Beiträge, von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr gut honorirt.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Briefe an die Redaction oder Administration sind franco zu adressiren.

An die Redaction gerichtete Fragen in Weltausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend beantwortet.

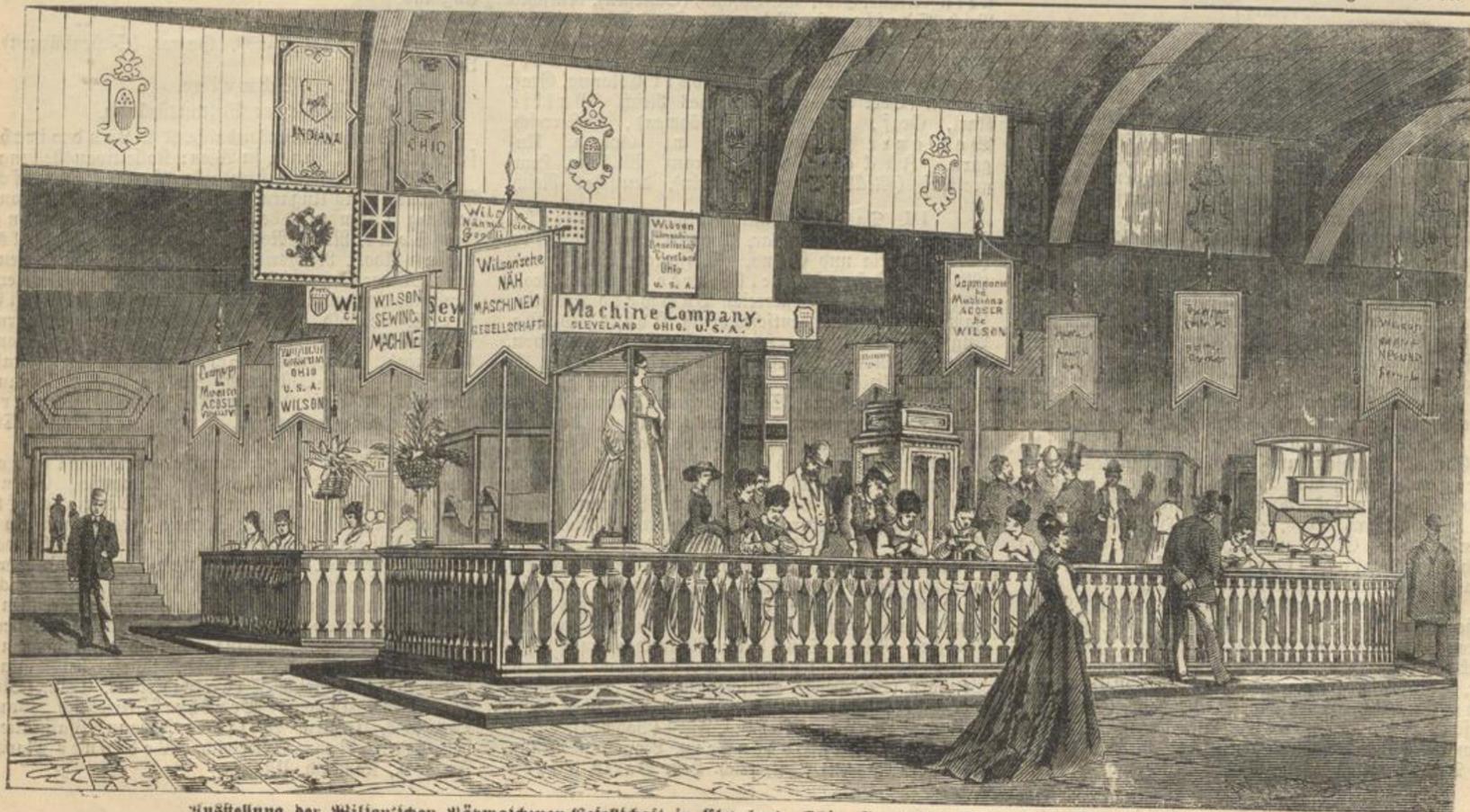


Das k. ung. Commissariat für die Wiener Weltausstellung hat laut Zuschrift vom 11. April die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.

Die kaiserl. deutsche Reichs-Central-Commission hat die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ zum Organe für ihre officiellen Mittheilungen bestimmt.

Die königl. portugiesische Ausstellungs-Commission hat mit Zuschrift vom 4. Mai die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.

Die Ausstellungs-Commission des persischen Reiches hat mit Zuschrift vom 2. Juli die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



Ausstellung der Wilson'schen Nähmaschinen-Gesellschaft in Cleveland, Ohio, Vereinigte Staaten. N. O. (Siehe Seite 167.)

INHALT. Umschlag: Nachricht. — Kalendarium. — Internationale Ausstellung von Rindern, Schafen, Schweinen, Ziegen, Eseln und Maulthieren (vom 31. Mai bis 9. Juni 1873). Liste der zuerkannten Preise. — Aussteller-Adressen. — Correspondenz der Redaktion. — Correspondenz der Administration. — Inserate — Hauptblatt: Das Elsass-Lothringer Bauernhaus. — Der Schah auf der Weltausstellung. — Die Kartographie der kaukasischen Abtheilung. — Russische Architekturen aus dem 10. bis 16. Jahrhundert. — Ein stiller Winkel im Prater. — Ungarische Kollektiv-Kohlenausstellung. — Amerikanische Nähmaschinen. Exposition der Wilson'schen Nähmaschinen-Gesellschaft. — Der Patent-Kongress. — Ausstellungs-Objekte. — Die graphischen Künste auf der Weltausstellung. III. Atelier Löwy. — Erste königl. ungar. landesprivilegirte Schnür-, Knopf-, Crepin-, Posamentir-Waarenfabrik, Baum- und Schafwollgarn-Färberei und Bleicherei des Jakob Schön in Pest. — Die Waffenfabrikation in Oesterreich. Von L. Denk. — Rundschau. — Technische Theil. Gruppe XIII. Maschinenfabrik und Transportmittel. Die Maschinen-Exposition Nordamerika's. — Illustrationen: Elsass-Lothringer Bauernhaus, abgebrannt in der Nacht vom 1. zum 2. August. — Hauptthor der Cathedrale zum heiligen Demetrius in der Stadt Wladimir, aus dem Pavillon des amateurs. — Porzellan-Vasen und Geschirre, ausgestellt von Pellatt & Comp. in London. — Der Besuch des Schah von Persien in der Weltausstellung. Persische Abtheilung. — Ausstellung der Firma Jakob Schön in Pest — Erste k. priv. Schnür-, Knopf-, Crepin-, Posamentirwaarenfabrik, Baum- und Schafwollwaaren-Färberei und Bleicherei des Jakob Schön in Pest. — Ein stiller Winkel im Prater.

Nachricht.

Die P. T. Abonnenten der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“, welche auf den III. Band abonnirt haben, wollen gefälligst, um auch den IV. Band, der Ihnen bis Nr. 8 geliefert wird, vollständig zu erhalten, die Nachzahlung von 1 fl. 80 kr. oder 1 Thlr. 6 Sgr. ehestens einsenden, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet. Nach Nr. 8 wird die Zusendung des Blattes an Abonnenten, welche den restirenden Betrag nicht beglichen haben, sistirt. Um eine regelmässige und ununterbrochene Expedition zu ermöglichen, empfiehlt es sich, für mehrere Bände zugleich zu pränumeriren; es werden nach Band IV noch 3 Bände á 3 fl. erscheinen.

Die Administration der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“. II, Nordbahnstrasse 28.

Wir ersuchen die P. T. Leser unseres Blattes die Neuabonnements, sowie Reclamationen, Abonnementsgelder u. nur an die Administration der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“, Nordbahnstrasse 28, direkt einzusenden zu wollen. Die Reclamationen, welche sich auf die „Wiener Weltausstellungs-Galerie“ beziehen, wollen nur an die Gebrüder Deutsch, Schulerstrasse Nr. 3, adressirt werden.

Die Administration der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“.

Kalendarium. 1873.

- 1. August bis 15. September. Internationale Ausstellung von lebenden Bienenvölkern, Stöcken, Geräthschaften und Bienenprodukten im Gemeindegarten in Simmering.
- 11. bis 14. August. Internationaler volkswirtschaftlicher Kongress.
- 19. und 20. August. Internationaler Kongress von Flachs-Interessenten.
- 18. bis 21. August. Internationaler Kongress von Leinen-Industriellen behufs Berathung von Fragen, und zwar: am 18. der Spinnerei und Weberei, am 21. der Bleicherei, Färberei und Appretur.
- 24. bis 27. August. Internationale Versammlung von Berg- und Hüttenmännern.
- 20. bis 30. August. Blumen-Ausstellung III Ausstellung von Pflaumen und Frühbirnen.

Internationale Ausstellung

von Rindern, Schafen, Schweinen, Ziegen, Eseln und Maulthieren (vom 31. Mai bis 9. Juni 1873). Liste der zuerkannten Preise.

(Schaf.)

Schafe.

A. Preise der Weltausstellung.

I. Die Fortschrittsmedaille. Herren Böttcher Ernst, Groß-Lafferte (Hanover), deutsches Reich. Brauer A. B., Skudzewo (West-Preußen), deutsches Reich. Chesham Lord, Bucks, England. Dudding Will und Henry Banton House, England. Feher Jajos, Tiba Szajol, Ungarn. Gade-gast Robert, Thal-Dschas (Sachsen), deutsches Reich. Frau Geist Kaspar Wittwe, Pest, Ungarn. Herren Heyne A., Markt (Preußen), deutsches Reich. Hunyady Em., Graf, Urmény, Ungarn. Kayser Karl Hugo, Hrubitz (Sachsen), deutsches Reich. Klein Albert, Freiherr v., Hennemsdorf (k. l. Schlesien), Oesterreich. Kwidl M., Graf, Dporowo (Preußen), deutsches Reich. Lehmann Robert, Nitzsche (Preußen), deutsches Reich. Malzahn Freiherr v., Lenschow (Mecklenburg), deutsches Reich. National-Schäfererei, Rambouillet, Frankreich. Ruffel Robert und John, Horton Kirby, England. Sonders Lord, Elmham Hall, England. Stahl Schmidt G., Canena (Sachsen und Preußen), deutsches Reich. Steiger Heinrich Ad., Leutenitz (Sachsen), deutsches Reich. Swanwick Ruffel, Cirencester, England. Walsingham Lord, Merton House, England. Wiedebach G. v., Culm (Preußen), deutsches Reich. Zuckerfabrikations-Aktiengesellschaft, Kellischan (Mähren), Oesterreich.

II. Die Verdienstmedaille. Sr. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht, Teichen (Schlesien), Oesterreich. Herren Baillet-Latour, Frankreich. Brunswid Gessa, Graf, Martonvásár, Ungarn. Bün-ger, Brandenburg (Preußen), deutsches Reich. Giedt Friedrich, Freih. v., Silberlopf (Schlesien), deutsches Reich. Fontaine Wilhelm v., Deutsch-Krawarn (Ober-Schlesien), deutsches Reich. Freyler Theodor, Kirchschlag, Nieder-Oesterreich. Fries

August, Graf, Czernahora (Mähren), Oesterreich. Fulcher Thomas, Elmham, England. Gilbert M. Viktor, Widelville, Frankreich. Hendel Laura, Gräfin, Karlsburg, Ungarn. Hofrichter, Albrechtsdorf (Schlesien), deutsches Reich. Holk R., Saatel (Preußen), deutsches Reich. Karoly Alois, Graf, Stampfen, Ungarn. Khevenhüller-Metsch, Fürst, Weitersfeld, Nieder-Oesterreich. Levezow C. v., Koppelow (Mecklenburg), deutsches Reich. Menz Rudolf, Karlsdorf (Schlesien), deutsches Reich. Müller Heinrich, Groß-Böla (Sachsen), deutsches Reich. Reide F., Seschwitz (Schlesien), deutsches Reich. Oppersdorf Ed., Graf, Schloß Ober-Slogau (Preußen), deutsches Reich. Roesing, Greife (Mecklenburg), deutsches Reich. Salm-Reifferscheid, Fr., Altgraf, Waleczow (Böhmen), Oesterreich. Schön A. M., Brestau (Preußen), deutsches Reich. Schröder Ludwig, Buchholz (Preußen), deutsches Reich. Schwarzenberg Johann Adolf, Fürst zu, (Böhmen), Oesterreich. Scublics Gabriel, Zala St. Mihaly, Ungarn. Sina Simon, Freih., Erd und Ercsi, Ungarn. Kofsz (Mähren), Oesterreich. Sprengel H., Schiller-lage (Hannover), deutsches Reich. Sprinzen-stein Arthur, Graf, Gr. Hofschütz (Schlesien), deutsches Reich. Steffen H. Medow, Post Goldberg (Mecklenburg), deutsches Reich. Thun-Hohenstein, Graf, Veruc (Böhmen), Oesterreich. Treadwell John, Bucks, England. Walewski Colonna, Graf, Gruben (Ober-Schlesien), deutsches Reich. Wallis Karl, Graf, Kolleschowitz (Böhmen), Oesterreich. Wodianer Albert, Freih. v., Gyoma, Ungarn. Zickermann Franz Wilhelm, Hün-gerstorf (Mecklenburg-Schwerin), deutsches Reich.

III. Das Anerkennungsdiplom. Agricola, Aktiengesellschaft, Kapwar, Ungarn. Herr Aresin Joseph Maria und Emma, geb. Fatton, Batschendorf (Mähren), Oesterreich. Bellegarde Fr., Graf, Groß-Herrlich (Schlesien), Oesterreich. Buchwald Friedrich, Zamosc (Preußen), deutsches Reich. Coburg-Gotha, August, Prinz, Wien. Honrichs C., Freiherr von, Kunstadt (Mähren), Oesterreich. Jablonowski A., Sujce (Galizien), Oesterreich. Jozika Ludwig, Freiherr v., Klausenburg (Siebenbürgen), Ungarn. Kan-nenberg Hermann, Gerbin (Preußen), deutsches Reich. Landwirtschaftliches Komitee, Bergamo, Italien. Landwirtschaftliches Komitee, Turin, Italien. Larisch-Mönnich, Graf, Freistadt (Schle-sien), Oesterreich. Lichtenstein Johann, Fürst, von und zu, Feldsberg, Nieder-Oesterreich. Mandel A., Albert, Kot-j, Ungarn. Mundy, Freiherr v., Drnovitz (Mähren), Oesterreich. Paget Janos, Györes, Ungarn. Pels Alex., Ramsdorf (Sachsen), deutsches Reich. Richter S., Baselitz (Preußen), deutsches Reich. Rudzinski Rudno Alfred v., Liptin (Preußen), deutsches Reich. Schöller Alexander und Paul, Ritter v., Lova, Ungarn. Schönemart G. v., Prieborn (Schlesien), deutsches Reich. Schim-melpennig, Buserwitz (Pommern), deutsches Reich. Schwarzenberg Johann, Fürst (Böhmen), Oesterreich. Frau Thun-Hohenstein, Leopoldine Gräfin, Zdaunet (Mähren), Oesterreich. Herr Barin d'Espen-

sival, Spenfival, Frankreich. Böcker Philipp, Anweiler (Saar), deutsches Reich. Wasilewski Theophil v. Czudic, Oesterreich. Wodianer Moriz, Freih. v., Komjath, Ungarn.

IV. Die Medaille für Mitwirkende. Herr Appel, Güterdirektor, Preßburg, Ungarn. Bermadin, Rambouillet, Frankreich. Bohm, Privatdocent, Leipzig, deutsches Reich. Heyne A., Wintersdorf (Sachsen-Altenburg), deutsches Reich. Heyne Ernst, Dresden (Sachsen), deutsches Reich. Heyne L., Blasewitz (Sachsen), deutsches Reich. Hoffmann, Berlin, deutsches Reich. Hondlil Joseph, Stampfen, Ungarn. Kirbell Eduard, Bucks, England. Kleparczewski, Posen, deutsches Reich. Körte A., Breslau, deutsches Reich. Kriebell, Breslau, deutsches Reich. Kunde sen, (Brandenburg), deutsches Reich. Kunde E. C. B. (Galizien), Oesterreich. Mayer, fürstlich Liechten-stein'scher Schäferdirektor, Feldsberg, Nieder-Oesterreich. Schermann, Inspektor der „Agricola“, Kapu-war, Ungarn. Schmidt, Dschas (Sachsen), deutsches Reich. Schmidt, Prieborn (Schlesien), deutsches Reich. Schulz, Berlin, deutsches Reich. Strizek Vinzenz, fürstlich Schwarzenberg'scher Gutsdirektor (Böhmen), Oesterreich. Sypniewski (Posen), deutsches Reich. Thilo, Freienwald. Woods Edward, Merton House, England.

B. Hamburger Preise.

Herr Paget Janos, Györes (Siebenbürgen), Ungarn.

Schweine.

A. Preise der Weltausstellung.

I. Die Fortschrittsmedaille. K. l. Landwirtschafts-gesellschaft in Wien: Kollektivausstellung. II. Die Verdienstmedaille. Herren Deutsch Bernhard, Arab Ungarn. Diethelm Joseph, Bran-denburg (Preußen), deutsches Reich. Duderling und Sons, R. C., Nordhorpe, England. Engelse-hofen Adolf, Reichsritter, Gut Stodern bei Eggen-burg, Nieder-Oesterreich. Fowler John, Kersley, Prieborn, England. Hierath Felix, Wien. Weis-fer C. Leopold und Felix, Dedenburg, Ungarn. Salm-Reifferscheid Frz., Altgraf, Waleczow (Böhmen), Oesterreich. Schaffgotisch H., Graf, Burgstall, Nieder-Oesterreich. Schön A. M., Brestau, Linderode (Preußen), deutsches Reich. Schwarz Abraham, Olau, Ungarn. Swanwick Ruffel, Ci-rencester, England.

III. Das Anerkennungsdiplom. Eldena, staats- und landwirtschaftliche Akademie, Eldena (Preußen), deutsches Reich. Landwirtschaft-licher Verein, Foggia, Italien. Herr Neumayr Jakob, Wien. Breitensteiner Alois, Scheibbs, Nieder-Oesterreich. Schaumburg-Lippe Wilhelm, Prinz, Ratiboritz bei Stalitz (Böhmen), Oesterreich. Schütt und Ahrens, Stettin, Pommern (Preußen), deutsches Reich. Seiber Joseph, Horn, Nieder-Oesterreich. Smiritz, Domäne, Horenoves (Böhmen), Oesterreich. Sommer Alois, Wiese bei Jalsau (Mähren), Oesterreich. Tiba Ladislaus, Esán, (Sie-benbürgen), Ungarn. Wilfotherm Friedrich, Graf, D-Kingos, Ungarn. Wilfort Johann, Pfaffstätten bei Baden, Nieder-Oesterreich. Wodianer Moriz, Freih. v., Komjath, Ungarn.



Verfeinigte Blätter:

„Allg. Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ und „Illustrirte Wiener Weltausstellungs-Gallerie“.

Das Elfaß-Lothringer Bauernhaus.

Wir haben in diesem Blatte schon mehrere der auf dem weiten Ausstellungsplatze zerstreuten nationalen Bauernhäuser in Wort und Bild vorgeführt und auch das Elfaß-Lothringer Bauern-

haus figurirte bereits unter unseren Abbildungen und gab uns Anlaß zur Besprechung. Heute, wo dieses nette Gehöfte in Schutt und Asche liegt, als Opfer einer verbrecherischen That, ist das allgemeine Interesse und die allgemeine Sympathie ganz besonders auf dieses Objekt gerichtet und wir glauben unsere Theilnahme

nicht geeigneter ausdrücken zu können, als indem wir noch einmal unseren Lesern das Bild des hübschen Bauernhofes vor Augen führen und die Einrichtung desselben, wie die Ausstellung, welche es barg, beschreiben.

Unter den oberwähnten nationalen Bauernhäusern nahm das elfaß-lothringische Haus in



Elfaß-Lothringer Bauernhaus, abgebrannt in der Nacht vom 1. zum 2. August.

Bezug auf Vollständigkeit und Größe einen hervorragenden Platz ein.

Der imaginäre Eigenthümer desselben dürfte schon zu der wohlhabenden Klasse bäuerlicher Grundbesitzer gehört haben. Ein stockhohes Wohngebäude aus Kieselwand, mit einer Gallerie längs der Hofseite, innen durchweg getäfelt und lackirt, gleich allen übrigen Gebäuden mit Ziegeln gedeckt, bot Räumlichkeiten genug, um den Bedingungen eines gemüthlichen Familienlebens, mit Rücksicht auf Ausübung der den Deutschen auszeichnenden Gastfreundschaft in jeder Beziehung zu genügen, daran anstoßend ein offener Schuppen zur Einstellung der Wägen und Wirthschaftsgeräthe, gegenüber ein massiv gebauter Stall mit darüber befindlichen, aus Kieselwand ausgeführten Frucht- und Vorrathskammern, und rückwärts zum Abschluß beider Trakte, sowie des Hofes die geräumige, gleichfalls aus Kieselwand und Ziegeldach gebildete Scheuer, während nach der Straße zu Einfahrtsthor und Thür die Umfassung des Hofes vervollständigte.

Indem solchergestalt das Ganze wohl geeignet gewesen wäre, die Installation einer entsprechenden bäuerlichen Wirthschaft zuzulassen, dienten diese Räumlichkeiten hier theils zur Unterbringung der elsass-lothringischen Kollektiv-Ausstellung von Bodenprodukten und Nahrungsmitteln, theils als Wirths- und Gastlokaleitäten der darin etablirten Restauration.

Als Ausstellungsraum war ausschließlich die Scheune verwendet worden, und sah man dort in wohlgeordneter Folge Proben von Hölzern, Holzprodukte, darunter namentlich Holzschuhe, sammt den zur Anfertigung derselben erforderlichen Werkzeugen, — geschnitzte Pfeifen, welche sich selbst des speziellen Lobes des Kronprinzen des deutschen Reiches erfreut hatten, — nette und bequeme Gartenmöbel, wenn auch wohl theuer und wenig dauerhaft. — Blumenkübel mit Drahtreifen gebunden, deren Anziehung durch rechts- und linksseitige Gewinde erfolgte u. s. w. Zur Darstellung der Forstkultur dienten noch verschiedene Modelle, Muster und Beschreibungen. Die Landwirtschaft war vertreten durch Ackergeräthe und verschiedene Werkzeuge, eine Reihe Modelle und Photographien der vielseitigen Transportmittel, sowie eine schöne Kollektion landwirthschaftlicher Produkte.

Von den Nahrungs- und Genußmitteln nahmen selbstverständlich die weltberühmten Straßburger Gänseleberpasteten den ersten Rang ein, während ein Glas mit Trüffeln ihnen würdig zur Seite stand. Einer besonderen Erwähnung möge noch der Honig- und Wachserzeugung gesehen, welche letztere in einer Riesen-Opfer-Kerze gipfelte, auf der unter anderen kirchlichen Emblemen auch ein Christusbild und die Umschrift war: ego sum lux hujus mundi, — in gleicher Weise auf jenes Bild, als auf die Kerze selbst zu beziehen. Letztere hat natürlich nicht wenig beigetragen, die verheerenden Flammen jener Schreckensnacht zu nähren.

Einen verhältnißmäßig nicht unbedeutenden Raum nahm ein Modell einer großen Domäne im Elsaß, wenn wir nicht irren einer früheren Besizung der Herzoge von Lothringen ein, welches jedoch weniger der Belehrung über wirtschaftliche Verhältnisse, als vielmehr als Reklame für den Verkauf der Besizung selbst zu dienen schien.

Außer den vorstehend bezeichneten Gegenständen umfaßte die Kollektivausstellung der beiden wieder erworbenen deutschen Reichsländer noch einige in den Seitengebäuden untergebrachte landwirthschaftliche Maschinen und Faßgeschirre. Alle übrigen Räumlichkeiten dienten den Zwecken der Restauration, die wegen vorzüglicher Küche und Keller von allen Denen aufgesucht wurde, welche bei Befriedigung ihrer kulinarischen Wünsche kein Betö ihres Geldbeutel zu besorgen hatten.

Wie wir an anderer Stelle mittheilen, waren die Ausstellungsobjekte sämmtlich versichert, das Bauernhaus selbst jedoch nicht; dasselbe wird auch leider nicht wieder aufgebaut werden. Der stehengebliebene Trakt wird, wie wir hören, von den Besitzern der Restauration wieder in bewohnbaren Stand gesetzt und wird wenigstens diese gastliche Stätte den Ausstellungs-Besuchern erhalten bleiben.

Der Schah auf der Weltausstellung.

— Siehe eine Illustration auf Seite 169. —

Seitdem sich der König der Könige in der Baunmeile der österreichischen Haupt- und Residenzstadt befand, gab es auf dem Weltausstellungsplatze Tag für Tag Hunderte und Tausende, die sehnsüchtig des Anblickes Sr. persischen Majestät in der Praterau harrten. Samstag sollte nun das Sehnen so vieler endlich befriedigt werden; denn um die Mittagsstunde fuhr durch das Ehrenportal des Platzes etwa zwei Duzend Hofwagen und Hofkafker, welche durch einen sechsspännigen Hof-Galawagen à la Daumont angeführt wurden. In ersterem aber saß zur Rechten des Kaisers von Oesterreich, der die Gufarenobersten-Uniform trug, der Schah, dessen Waffenrock mit nußgroßen Diamanten und faustgroßen Sternen wie übersät war. Die übrigen Wagen brachten das zahlreiche Gefolge des Königs aller Könige. Die erste Fahrt galt dem österreichischen Kaiserpavillon, wo das Dejeuner genommen wurde, durch welches der Schah augenscheinlich sehr wohlgenuth gestimmt wurde, denn als nach anderthalbstündiger Rast wieder die Wagen bestiegen wurden, welche die Richtung nach dem Südportale des Industriepalastes nahmen, sah der Beherrscher von Iran und Spahan so fröhlich und jugendlich aus, daß man ihm unmöglich jene Blasirtheit zumuthen konnte, welche ihm hiesige Blätter imputirt haben.

Der Kaiser führte den Schah durch die Vestibule der Rotunde. Der Schah blieb bei der Büste Kaisers stehen und horchte, sah und staunte. Das Gefolge füllte theils den Vorraum, theils gruppirt es sich unter den hohen Pilastern, abwartend, wohin die Herrscher den Fuß setzen würden. Der Kaiser führte seinen Gast zuerst durch den westlichen Theil des Palastes, wo das deutsche Reich, Frankreich und England durchwandert wurden und dieselbe Gallerie wurde auf der entgegengesetzten Seite im Rückwege durchmessen. Die Masse der Gegenstände, das Ungewohnte der Ausstellung und vielleicht auch der orientalische Gleichmuth mochten Ursache sein, daß der Perserkönig den Dingen nicht jene Aufmerksamkeit widmete, welche sein freundlicher Führer hätte wünschen können. Die Konversation wurde in französischer Sprache geführt und vorzüglich vom Kaiser im Fluß gehalten. Nach der nochmaligen Besichtigung der Rotunde betrat man die österreichische Abtheilung, wo der Kaiser seinen Gast bei der österreichischen Heeresausrüstung zu fesseln suchte, eine Bemühung, die auch nicht vom besten Erfolge gekrönt war. Beim Ostportale verließ man den Palast, um hinüberzugelangen in den Pavillon des Schah.

Der große Moment, in welchem er sein kleines provisorisches Heim im Ausstellungsraume betreten sollte, war erschienen. Plötzlich aber schien er von einem Bedürfnisse angewandelt zu werden; er drückte einen Wunsch aus, und sofort zeigte sich in der Dienerschaft eine große Bewegung. Der persische Oberhofzeremonienmeister eilte voraus in den Pavillon und kam wieder zum Vorschein mit einem Glas Wasser, welches der ermattete Herrscher zu trinken geruhte. Wer den Schah in diesem Augenblick betrachtete, konnte erkennen, daß eine bedeutende Wandlung mit ihm vorgegangen war; die Heiterkeit und eine gewisse Jovialität waren einer merklichen Abspannung gewichen, und diese Ermattung brachte der Stattlichkeit seines Äußeren

eine gewisse Beeinträchtigung. Als er den Pavillon betreten hatte, sammelte sich vor demselben das Publikum und konnte beobachten, wie drinnen große Vorstellung stattfand. Wiederum wurden Erfrischungen genommen und dann erschien der Schah neugestärkt auf dem Balkon des Pavillons. Er grüßte freundlich das Publikum, indem er militärisch salutirte und horchte mit Wohlgefallen der Militärmusik, welche eine persische Weise spielte.

Der Schah schien sich in seinem Heim sehr wohl zu befinden, immer und immer wieder erschien er an einem der Fenster seines blendenden Palastes und betrachtete durch seine stereotype goldene Brille das zum mindesten nach Hunderten zählende Publikum beiderlei Geschlechtes, welches sich nicht genug verwundern konnte, daß der Schah keineswegs das Aussehen eines blutrünstigen wilden Despoten, eines unheimlich blickenden, heimtückischen Tyrannen, sondern das eines auffallend hübschen, lebens- und genüßfrohen Menschen hatte. Dem Schah sowohl, wie auch seinem Gefolge und den fünf jungen in Cachemir gekleideten Perserprinzen schien die Militärkapelle durch den Vortrag persischer Weisen eine angenehme Ueberraschung bereitet zu haben; jedoch nicht minder gefielen die Ouverturen und Märsche, welche nach den orientalischen Musikstücken folgten. Um halb fünf Uhr äußerte der Schah das Verlangen, nach Laxenburg zurückzufahren, ein Wunsch, dem selbstverständlich augenblicklich entsprochen wurde.

Der Kaiser hatte sich bereits in der persischen Abtheilung empfohlen und seine Stelle hatte Erzherzog Rainer eingenommen. Bei dem ganzen gewissermaßen Rundgange hatte man dem König aller Könige fortwährend einen Säbel und einen Tschibuk nachgetragen, welche selbstverständlich mit Diamanten übersät waren. Aber weder auf dem Rundgange, noch im Pavillon hatte er diese Gegenstände „zu sich kommandirt.“ Bei der Rückfahrt nahm der Schah zur Rechten des Erzherzogs Rainer, der sich mit dem seltenen Gaste sehr gut zu verständigen wußte, Platz, und ihm gegenüber zwei seiner Khan's. Auf diesen sechsspännigen Hofgalawagen folgten vielleicht ein Duzend offener Hofkarossen und eben so viele Fiaker, welche das sonstige Gefolge der persischen Majestät beherbergten. Der Schah saß sehr aufrecht im Wagen und blickte nach allen Seiten umher; salutirenden Offizieren dankte er, indem er nach österreichischer Militärvorschrift seine Hand an die Lamfellmütze legte. Die Schaaren des Publikums lichteten sich immer mehr, je näher die Wagen dem Südportale des Weltausstellungsplatzes kamen; nur der Praterstern war von einer fast undurchdringlichen Menschenmenge bedeckt, die es den Sicherheitswachmännern so schwer als möglich machte, die zahlreichen Fahrstraßen frei zu halten. Da war nämlich schon um eilf Uhr Vormittags ein höherer Funktionär der Sicherheitswache erschienen. Derselbe trug einen stolzen Federbusch, weiße Beinkleider und goldene Lampas. Federbusch, weiße Beinkleider und Lampas an einem regnerischen Tage — das mußte der ahnungslosen Menge wohl auffallen. Die Schlußfolgerung, daß die polizeiliche Gala zu Ehren des persischen Alleinherrschers paradire, lag wohl nahe, und so kam es, daß es auf dem Praterstern zum mindesten unangenehme Verkehrsstörungen gab. Sichtlich ermüdet, fuhr dann der Schah durch die Praterstraße, über den Stephansplatz nach dem Südbahnhofe, um sich, so wie er gekommen, wieder nach Laxenburg zurück zu begeben. In unserer Illustration ist der Schah abgebildet, wie er die persische Abtheilung betritt, welcher er hervorragende Aufmerksamkeit schenkte. Unser Zeichner hat aber auch den brillanten persischen Pavillon, das Gemach des Perserkönigs in demselben, dann das persische Zelt abgebildet und wir werden Gelegenheit haben unser nächstes Blatt mit diesen Bildern zu schmücken.

Die Kartographie der kaukasischen Abtheilung.

Bei aufmerkamer Besichtigung der kaukasischen Spezial-Exposition fällt der Blick des Besuchers unwillkürlich auf die interessanten kartographischen Arbeiten, die Pläne, Lithographien, die typographischen Arbeiten und photographischen Aufnahmen, welche unter den Ausstellungsobjekten des Kaukasus exponirt und in wissenschaftlicher Beziehung von wesentlichem Interesse sind.

Zunächst ist es eine von der kriegstopographischen Abtheilung des kaukasischen Militärbezirks herausgegebene und mit großer Sorgfalt bearbeitete allgemeine Karte vom Kaukasus, ferner eine ihrer mühevollen kolorirten Handzeichnungen wegen werthvolle Kulturkarte von Cis- und Transkaukasien, mit einer möglichst genau durchgeführten Bezeichnung der im Lande angebauten landwirthschaftlichen Kulturgewächse, welche ihrer Dimensionen wegen zuerst in die Augen fallen.

Weiter bemerken wir eine vom technischen Komitee, welches dem Statthalter des Kaukasus untergeordnet ist, herausgegebene Karte bezüglich des Eisenbahnebes für Transkaukasien.

Eine Forstkarte macht uns mit dem Artenreichtum transkaukasischer Forsten bekannt, ihr ist, als Ergänzung, ein Längen-Abschnitt des Kaukasusgebirges beigegeben, mit der Aufgabe, die Artenverschiedenheit des Baumwuchses in den verschiedenen Höhen-Regionen genau zu bezeichnen.

Hieran reihen sich mehrere von der Bergverwaltung bearbeitete geologische Karten über einige Gegenden Transkaukasiens.

Endlich dürften mehrere vom kaukasischen statistischen Komitee ausgegebene Karten unsere Beachtung verdienen. Zu diesen gehört zunächst eine Administrativ-Karte des Kaukasus, dann eine Karte von bereits bestehenden und projektirten Chausseen, Eisenbahnen und Telegraphen-Linien im Lande, eine Karte, welche uns mit den vorzüglichsten Nephthaquellen bekannt macht, eine Karte, welche die Fieberzonen im Kaukasus bezeichnet, ferner eine Karte von der Bevölkerungsdichtigkeit

im Lande, und endlich eine ethnographische Karte des Kaukasus.

Weiter können wir eine Kollektion von Plänen wahrnehmen, von denen ein von der transkaukasischen Eisenbahn-Verwaltung ausgestellter Längen-Abriß der Poti-Tifliser Eisenbahn, von der transkaukasischen Ingenieur-Verwaltung ausgestellte Pläne und Karten von militärischen Bauten in Transkaukasien, ferner von der

Kommunikations-Verwaltung und von dem technischen Bau-Komitee ausgestellte Pläne von öffentlichen Regierungsbauten in Transkaukasien, endlich von der Kron-Domänen-Verwaltung ausgestellte Pläne von öffentlichen und Kron-Gütern in Transkaukasien die bemerkenswerthesten sind.

Hier möchten wir auch der vom Gärtner Scharrer ausgestellten kolorirten Zeichnungen der verschiedenen, im Kaukasus vorkommenden Traubenarten Erwähnung thun.

Von den hier exponirten lithographischen Arbeiten hätten wir nur der Kunstlithographien von Konstantin Thomson aus Tiflis zu erwähnen.

Die typographischen Arbeiten in der kaukasischen Ausstellung lassen sich durch ein in vier umfangreichen Bänden unter der Redaktion des bekannten kaukasischen Archäologen Bergs herausgegebenes Werk, welches aus den vorzüglichsten und mannigfaltigsten Akten der archäographischen Kommission besteht, am besten beurtheilen.

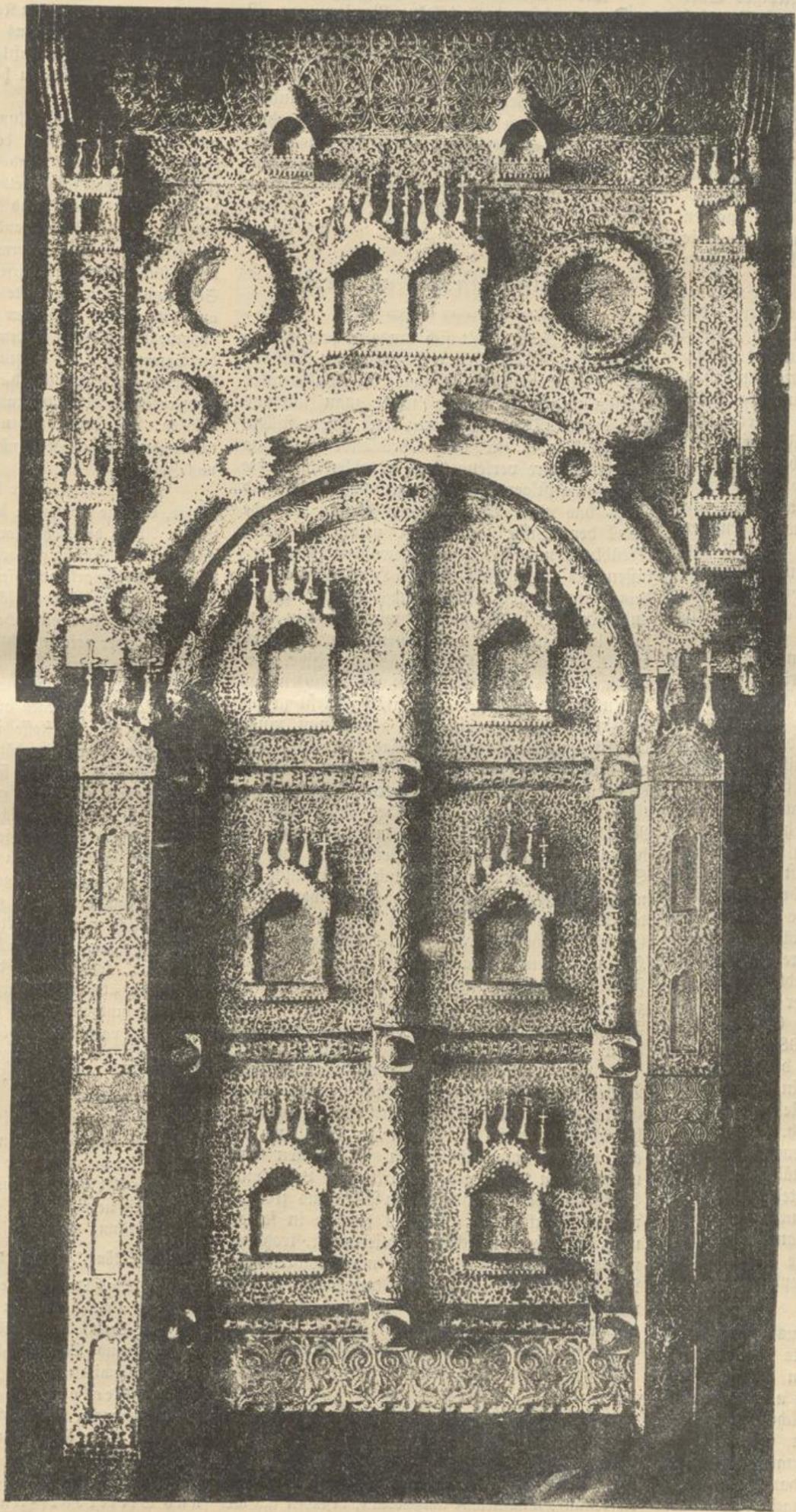
Noch hätten wir auf die in vier Albums ausgestellten architektonischen Entwürfe des Architekten Akademikers D. Simonson aufmerksam zu machen, ebenso auch auf photographische Aufnahmen verschiedener öffentlicher Gebäude aus dem Kaukasus, auf Veranlassung der Ingenieur Verwaltung zusammengestellt, ferner auf Barkanoff's kaukasische Typen und auf Rudners photographische Aufnahmen von kaukasischen Ansichten u. a. m.

Die auf kleinem Raume zusammengedrängte, aber dennoch im Allgemeinen recht vielseitig vertretene kaukasische Spezial-Exposition bietet viel Interessantes für den Besucher. Der verhältnismäßig knappe Raum für industrielle und natürliche Produkte des Kaukasus veranlaßte indessen ein wesentliches Hervortreten und Sichgeltendmachen des wissenschaftlichen Gebietes, auf welchem dieses Land seit einem Dezennium riesige Fortschritte gemacht hat.

v. N.

Russische Architekturen aus dem 10. bis 16. Jahrhundert.

Außer den in der südlichen Kunsthalle ausgestellten modernen Kunstwerken der Malerei und Bildhauerei und den neuesten russischen architektonischen Werken nimmt Rußland auch in der



Hauptthor der Kathedrale zum heiligen Demetrius in der Stadt Wladimir, aus dem Pavillon des Amateurs.

nördlichen Kunsthalle einen Raum ein, in welchem, neben einer von Privaten exponirten Sammlung mannigfaltiger Amateur-Objekte, die Strogonoff'sche Schule mit dem Moskauer Museum hauptsächlich vertreten sind. Unter den vom Moskauer Museum hieher entsendeten Ausstellungs-Objekten befinden sich einige im westlichen Europa bisher nur wenig bekannt gewesene Denkmäler altrussischer Architektur und Skulptur-Ornamentik in Gipsabdrücken, welche der architektonischen Kunst ein ergiebiges Studium und reiches wissenschaftliches Material liefern.

Wir bemerken hier Abgüsse von Skulptur-Ornamenten, welche uns die Uebergänge altrussischer architektonischer Verzierungen vom 11. bis zum 17. Jahrhundert deutlich vergegenwärtigen und damit ein Thema berühren, welches merkwürdigerweise bisher noch so wenig behandelt wurde, trotz seines hohen künstlerischen und speziell geschichtlichen Interesses, — wir meinen die slavisch-byzantinischen Baudenkmäler, die über das ganze ausgedehnte russische Reich verbreitet sind.

Weiter sehen wir einen Gipsabdruck des Korsun-Thores vom Dome zur heiligen Sophia in Nowgorod aus dem 10. Jahrhundert in natürlicher Größe, welcher, wie wir erfahren haben, vom germanischen Museum in Nürnberg angekauft worden ist. Dieses Thor ist seines hohen künstlerischen Werthes wegen von Friedrich Adelung in einem 1823 speziell darüber veröffentlichten Werke ausführlich beschrieben worden. Es befindet sich beim Eingange in die Kathedrale zur heiligen Sophie, dem Hauptaltar gegenüber. Es bildet $11\frac{2}{3}$ Fuß hohe und etwa 3 Fuß breite Holzthüren mit einer braunen Metallbekleidung von $\frac{1}{2}$ Zoll Dicke. Jeder Flügel enthält in einer reich verzierten und erhaben gearbeiteten Einfassung 24 verschieden große Felder. Die auf den Thüren abgebildeten Gegenstände sind größtentheils der heiligen Schrift, und zwar nur vier davon dem alten Testamente, und 22 dem Leben Jesu entnommen. Die meisten Darstellungen haben vertiefte, erklärende, zum Theil in russischer, zum Theil in lateinischer Sprache ausgeführte Inschriften, welche erst lange nach Fertigstellung der Thüren eingegraben zu sein scheinen. Die Verzierungen bestehen aus sehr mannigfachen Mustern, während der größere Theil der äußeren Einfassung fast überall dieselbe geschmackvolle gothische Arabeske darstellt. Das Vaterland und das genaue Zeitalter der Erschaffung dieses Kunstwerkes läßt sich nicht genau feststellen. Die Russen schreiben den Ursprung des Korsunthores der Stadt Cherson zu, von wo Großfürst Wladimir der Große nach seinem siegreichen Zuge gegen die Chosaren und Petschenägen daselbe im Jahre 988 als Kunst-Trophäe mitnahm, nachdem er die Stadt den Kaisern Basilius und Konstantin, mit deren Schwester Anna er sich, nach Uebergang zum Christenthume, vermählte, übergab. Ueber das Korsunthor, eines der hervorragendsten altrussischen architektonischen Denkmäler ließe sich Vieles sagen, wenn an dieser Stelle der Raum es gestatten würde; weshalb wir unsere Leser auf Adelung's außerordentlich interessant und detaillirt behandeltes Werk über die Korsunthüren der Kathedrale zur heiligen Sophia in Nowgorod verweisen.

Daran reihen sich in der Ausstellung Gipsabgüsse architektonischer Ornamente von den einzelnen Theilen des Domes zum heiligen Demetrius in der Stadt Wladimir a. d. Kliasma aus dem 12. Jahrhundert, welche stark dem Spitzbogenstyle huldigen und in ihren Verzierungen und Einfassungen geschmackvoll ausgeführte erhabene Ringfiguren darstellen. Wir bringen in unserem Blatte eine nach der in der Ausstellung befindlichen Photographie ausgeführte Abzeichnung des Hauptthores der Kathedrale zum heiligen Demetrius, welche uns mit der Orna-

mentik dieses alterthümlichen Baudenkmales vollkommen bekannt macht.

Endlich lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf Abgüsse der einzelnen Theile von den heiligen Thüren der Kirche zum heiligen Theologen Johannes bei Rostow im Gouvernement Jaroslaw aus dem 16. Jahrhundert, die, obzwar bedeutend neuer, dennoch nicht minder interessant sind, als die oben erwähnten architektonischen Kunstwerke.

Die Ausstellung dieser altrussischen Skulptur-Ornamente und Architektur-Verzierungen ist schon deswegen von wesentlicher Bedeutung, als sie uns mit den zeitgemäßen Uebergängen und Veränderungen des Geschmacks beim russischen Volke bis zur Gegenwart bekannt macht, indem wir uns nur nach der südlichen Kunsthalle hinzubemühen brauchen, um auch die modernen russischen Architekturen, denen wir in einer unserer nächsten Nummern eine spezielle Abhandlung widmen wollen, kennen zu lernen.

v. N.

Ein stiller Winkel im Prater.

(Siehe Illustration auf Seite 171.)

Nicht Jeder fühlt sich lange in dem wogenden Gedränge behaglich, welches in den Räumen des Industriepalastes, sowie im Volksprater herrscht und unwillkürlich sehnt man sich aus dem bunten Treiben hinweg nach einem stillen, ruhigen Winkel. Wenn die drückende Julisonne uns durch ihre versengenden Strahlen die letzte Kraft zu geistiger Thätigkeit genommen hat und selbst das gute Wiener Bier dieser „labende Quell der Wüste“ uns nicht mehr genügende Abkühlung und Erfrischung gewähren kann, verlassen wir entschlossen all die Herrlichkeiten mit dem Wunsche nach Kühle, nach Waldesschatten und Einsamkeit. Siehe da, wir brauchen gar nicht lange zu gehen und sehen unsern Wunsch erfüllt. Vergessen ist die glühende Hitze, die Abspannung, welche uns noch vor Minuten das Leben unerträglich gemacht hat, da fließt ja vor uns ruhig und klar ein Arm der Donau, rings am Ufer umgeben das lauschige kühle Plätzchen die herrlichsten Baumgruppen, in deren dichten Gezweige die Vögel zwitschern, im schattigen Gebüsch hat bereits ein müder Wanderer ein Ruheplätzchen gefunden und mit innigem Behagen streckt sein treuer Begleiter sich an der Seite seines Herrn nieder, auch er ist müde geworden, hat er doch mit lobenswerthem Eifer die Wachteln und Rebhühner aus dem hohen Getreide geholt, welche den Schüssen seines Herrn erlagen. Etwas weiter davon wirft ein Fischer seine Angel aus und harret lautlos der zappelnden Beute. Nehmt euch in Acht, kleine Fischlein, weicht dem gebotenen Lederbissen aus, denn es gilt die Freiheit und das Leben.

Wie einladend winken uns die frischen Wellen — wie erquickend ist so ein Bad unter Gottes freiem Himmel, nicht drüben im Bretterhäuschen, dort ist der Raum zu enge, wo es am tiefsten, am schattigsten ist, wollen wir untertauchen und neu gehärtet an Leib und Seele uns des traulich kühlen Plätzchens freuen, welches Dank einem günstigen Zufalle in seiner ursprünglichen Einfachheit geblieben ist, trotzdem wenige Schritte davon Kunst und Industrie die Natur verdrängten und Alles aufgeboten haben, um unser Herz und unsere Sinne gefangen zu nehmen.

E. v. Kollmann.

Ungarische Kollektiv-Kohlenausstellung.

In der südlichen Durgallerie der ungarischen Abtheilung, unmittelbar am Portale, befinden sich die das Interesse der Fachmänner im hohen Grade fesselnden Ausstellungen der Objekte der Gruppe I — und zwar die Ausstellung ungarischer Berg- und Hütten-

produkte, die Ausstellung der königl. ungarischen geologischen Anstalt (geologische Karten in Durchschnitten, Druckwerke und paläontologische Sammlung), der königl. ungar. Schemnitzer Bergakademie (Druckwerke, Lehrmittel etc.) des Kremnitzer Münzamt's, des siebenbürgischen Landesmuseums (Sammlung siebenbürgischer Trachyte), und der Herren Max v. Hantken und Ed. v. Madarasz (Nummuliten-Sammlung).

Unter den Bergbauobjekten bildet die Kollektiv-Kohlen-Ausstellung ein zusammenhängendes, systematisch geordnetes Ganze, wodurch nicht nur eine lehrreiche Uebersicht der reichen Kohlenvorkommnisse in den verschiedenen Kohlenterrains Ungarns geboten wird, sondern auch in wissenschaftlicher Beziehung diese Ausstellung unser Interesse in hohem Grade in Anspruch nimmt.

Diese Kohlenausstellung nimmt die östliche Seite und den nördlichen Theil des vom Portale zweiten Gestelles ein — und sind an den die Mitte des Gestelles einnehmenden Bretterwänden geologische und bergmännische Karten und Profile angebracht. Unmittelbar an der Bretterwand auf dem Obertheile der Hinterseite der der Bretterwand vorliegenden Glaskästen sind Kohlen in Würfelgestalt von 7 bis 8 Zoll Seite und etwaige Produkte aus Kohlen (Roakse) oder aus bituminösen Schichten (Solaröl, Paraffin etc.) ausgestellt, während in dem Inneren der Glaskästen die Sammlungen der Gesteine und Petrefakten jener Schichten enthalten sind, die an der geologischen Zusammenfassung des betreffenden Kohlenterrains Theil nehmen. Am Boden finden sich noch Kohlenwürfel und andere größere Kohlenstücke, sowie auch Briquets und Ziegel etc.

Die Anordnung der Ausstellung ist eine derartige, daß die Kohlen in der Reihenfolge des geologischen Alters der Kohlenformation, aus der sie stammen, zur Anschauung gebracht werden, indem mit den ältesten Kohlenvorkommnissen Ungarns begonnen und bis zu den jüngsten fortgeschritten wird. Wir finden hier also in chronologischer Ordnung die Kohlen neben einander gereiht und gestattet uns diese Ausstellungsweise einen Blick in die durch ungeheure Zeiträume von einander getrennten Zeitepochen der Erdentwicklung, in denen an besonderen Stellen unserer Heimat Pflanzenstoffe in einem solchen außerordentlichen Maße angehäuft wurden, daß daraus mächtige Kohlenflöze, wie sie uns in den geologischen Profilen zur Anschauung gebracht werden, entstehen konnten. — Die organischen, theils Thier-, theils Pflanzenreste, die fast bei jeder Kohlenformation ausgestellt sind, geben uns ein Bild von der fortwährenden Differenzirung der organischen Welt in den verschiedenen zur Darstellung gebrachten Kohlenformationen. Endlich, was in praktischer Beziehung das Wichtigste ist — zeigt uns die Ausstellung nicht nur den Reichthum, sondern auch die ausgezeichnete Qualität sowohl der älteren Schwarzkohlen, als auch der jüngeren Braunkohlen, die zum überwiegend großen Theile aus vorzüglicher Glanzkohle bestehen und gelangen wir zur Uebersetzung von der großartigen Entwicklung, welcher der Kohlenbergbau und die auf Verwendung des fossilen Brennstoffes angewiesene Industrie Ungarns fähig ist.

Die Teilnehmer an der Kollektiv-Kohlenausstellung, denen wir unsere volle Anerkennung für die gelungene Art der Kohlenausstellung zu zollen hier Gelegenheit nehmen, sind nach der Reihenfolge der zur Ausstellung gebrachten Kohlen folgende:

1. Kais. königl. priv. Staatsbahn-Gesellschaft.

1. Kohlen-, Gesteins- und Petrefakten-Sammlungen aus der Steinkohlenformation von Szekul und Viasformation von Domán bei Reschiza und Steierdorf-Annina bei Dravicza im Krassauer Komitate.

2. Geologische Karte und Profile der Umgebungen von Reschiza (Szekul und Domán). Geologische Karte und Profile von Steierdorf-Annina.

3. Roakse der Szekuler, Dománer und Steierdorf-Anninaer Kohlen.

4. Produkte aus dem Velschiefer von Steierdorf als Kohöl, Solaröl, Benzin, Goudron, Wagenschmiere, Paraffin.

II. Gebrüder Guttman.

1. Kohlenmuster, Gesteins- und Petrefakten-sammlungen aus der Liasformation der Kohlengruben von Sirinia, Kozla.

2. Koasse aus den Kohlen der drei Gruben.

3. Geologische Profile der angeführten Gruben.

III. Kais. königl. priv. erste Dampfschiffahrtsgesellschaft.

1. Kohlenmuster und Gesteins-sammlungen des Fünfkirchner Kohlenterrains.

2. Geologische und Grubenkarte des Fünfkirchner Terrains.

3. Koasse und Briquette.

4. Verschiedene Ziegelfabrikate.

IV. Vinzenz Prisk aus Fünfkirchen.

1. Kohlen sammt Hangend- und Liegendge-steinen.

2. Geologischer Durchschnitt und Grubenkarte.

V. Siska Nagy, Advokat in Budapest.

1. Kohlenmuster und Gesteins- und Petrefakten-sammlung aus der Baroder Kohlengrube im Heveser Komitate.

2. Geologischer Durchschnitt der in dem Nagy-Baroder Stollen aufgeschlossenen Kreideschichten.

VI. Ziegel- und Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft in Budapest.

1. Kohlenmuster, Gesteins- und Petrefakten-sammlungen aus den Graner eocenen und oligocenen Formationen, und zwar aus den Kohlengruben von Dorogh, Tokod, Sárjáp-Esolnok, Magyaros und Szarkás.

2. Geologische Profile der in den Gruben von Dorogh, Tokod und Sárjáp-Esolnok aufgeschlossenen Schichten.

VII. Kronstädter Hütten- und Bergbau-Aktiengesellschaft.

1. Kohlenmuster und Gesteins-sammlungen aus der Petrozsényer Kohlengrube.

2. Geologisches Profil der oligocenen Schichten in der Kohlengrube.

VIII. Königl. ungar. Bergamt in Petrozsény.

1. Kohlen- und Gesteins-sammlung aus der oligocenen Bildung in der Deákgrube in Petrozsény.

2. Geologisches Profil der in diesem Stollen aufgeschlossenen Schichtenfolgen.

IX. Heinrich Ritter Dräsche von Wartberg.

1. Kohlenmuster und Gesteins-sammlung aus den neogenen Schichten der Kohlengrube von Brennb-berg im Oedenburger Komitate.

2. Grubenkarte und geologisches Profil der oben genannten Grube und Plan der Kohleneisenbahn von Brennb-berg nach Agendorf.

X. Salgó-Tarján-er Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft.

1. Kohlenmuster und Gesteins-sammlung aus den neogenen Bildungen des Salgó-Tarján-er Kohlen-terrains.

2. Geologisches Profil und Karte des Besitz-standes obiger Gesellschaft.

XI. Königl. ungar. Bergamt in Diósgyőr im Vorköber Komitate.

1. Kohlenmuster und Gesteins-sammlungen aus dem Diósgyőrer Kohlenterrain.

2. Grubenkarte und geologisches Profil der in der Mátyásgrube aufgeschlossenen Schichten.

Außer diesen die eigentliche systematische Kohlen-ausstellung bildenden Objekten sind noch von mehreren Kohlen-grubenbesitzern Kohlenmuster eingekendet worden, die sich in den über dem Boden befindlichen Fächern des Gestelles befinden. — So sind von Sieben-bürgen Kohlenmuster aus der Liasformation von Neustadt von Herrn Trauschentels, Liaskohlen aus den Gruben des Herrn Tyriz von Werschez, Braunkohlen von Handlova vom Herrn Grafen Pálffy, Braunkohlen von Homorod von Graf Kálnoky, Lignite aus der Umgebung von Karanfesz, eingekendet von den Her-ren Ernst Hoffmann und J. Schmidt, Lignite aus der Sz. Kerektány-er Grube in Siebenbürgen u. s. w.

Auch hat die königl. ungar. geologische Anstalt zur Erläuterung der paläontologischen Charaktere der Liasformation von Neustadt in Siebenbürgen und der Oligocenbildung von Petrozsény den betreffenden Stellen Sammlungen der Anstalt hinzugesetzt.

Amerikanische Nähmaschinen.

Exposition der Wilson'schen Nähmaschinen-Gesellschaft.
— Siehe Bild auf dem Titelblatte. —

In der amerikanischen Abtheilung übertrifft die Exposition der Nähmaschinen-Gesellschaften weit alle anderen von diesem Lande veranstalteten Ausstellungen und fesselt die Aufmerksamkeit der meisten Besucher der Ausstellung im höchsten Grade. Große Räume sind elegant und kostbar ausgeschmückt worden, um darin die Arbeit und das Verdienst dieser in der That wunderbaren Erfindung vorzuführen.

Unter den Maschinen, welche das Interesse der Fachleute, wie der männlichen und weiblichen Nähmaschinenkundigen ganz besonders erregen, sind in vorderster Reihe jene zu nennen, welche von der Wilson'schen Nähmaschinen-Gesellschaft in Cleveland Ohio, Vereinigte Staaten von Nordamerika, ausgestellt wurden. Dieselben präsentiren eine neue und schon bewährte Art von Schuttle-Nähmaschinen.

Was die Ausstellung dieser Firma im Allgemeinen und Außerlichen anbelangt, so bewirkt der gute Geschmack und das richtige Urtheil, welche sich in dem Arrangement der ausgestellten Objekte zeigen, die reiche und angemessene Ausstattung, die bis in's Kleinste gehende sorgfältige Aufmerksamkeit, die künstlerische Zusammenfassung und Auswahl der Farben und Schattirungen, ein vollständiges und harmonisches Ganzes, welches dem Publikum viele Ausrufe der Ueberraschung und des Vergnügens entlockt. Wenn man aber erfährt, daß diese Gesellschaft, im Vergleich eigentlich ein Kind von wenigen Monaten, es gewagt hat, in die Konkurrenz-Arena zu treten gegen Riesen an Jahren, die größten und stärksten Geschäfts-Organisationen der Welt, und daß sie diese mächtigen Rivalen doch schon bei vielen Gelegenheiten innerhalb des letzten Jahres ausgestoßen und vertrieben hat, daß sie in Amerika innerhalb jener Zeit nicht weniger als 53 Prämien bekommen hat, so muß sich unsere Bewunderung zum höchsten Erstaunen steigern. Eine Illustration kann nur eine schwache Idee von der Ausstellung der Wilson'schen Nähmaschinen-Gesellschaft geben: es fehlt eben das pulsirende Leben und der Reiz der Farben, um zu zeigen, was es wirklich ist, und wir geben unseren Lesern den Rath, selbst hinzugehen und sich selbst an dem ebenso nützlichen als interessanten Anblick zu erfreuen.

Mehr aber, als eine vorübergehende flüchtige Besichtigung des Raumes fesselt noch eine eingehende Prüfung der Wilson'schen Schuttle-Nähmaschine und der Arbeit, welche sie verrichtet. Diese Nähmaschine ist ein geniales Meisterstück mechanischer Kombination, und wir müssen gestehen, daß wir selten etwas Aehnliches gesehen haben. Sie ist aber auch das Resultat jahrelangen Studiums und Experimentirens. Sie ist aus dem besten Materiale angefertigt; die Einfachheit ihrer Konstruktion, ihre Bequemlichkeit und Leichtigkeit, die große Mannigfaltigkeit der Arbeiten, die sie zu Stande bringt und dabei ihr billiger Anschaffungspreis, Alles trägt dazu bei, sie die wünschenswerteste Nähmaschine der Welt zu nennen. Die Arbeit, welche sie macht und schon gemacht hat, ist unvergleichlich. Eine herrliche Sammt-Robe ist auf dieser Maschine auf das reichste gestickt und so vollendet ausgeführt, daß man unter allen ähnlichen Arbeiten auf der Ausstellung, seien sie Hand- oder Maschinenarbeit, kaum etwas Gleiches finden kann. Andere Schaufasten zeigen elegante und vollendete Muster von Näh-, Stich- und Stepparbeiten, von Säumen, Verzierungen, Einfassungen, Bunstickereien zc. zc., an dem feinsten sowohl, wie an dem schwersten Materiale.

Ein prachtvoller Sattel, reich gestickt und gesteppt, ein reiches, vollständiges Pferdegeschirr, jeder Stuch auf dieser Maschine gemacht, lenkt unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich. Ein junges schwaches Mädchen läßt durch diese Ma-

schine mit der größten Leichtigkeit abwechselnd schweres Leder Tuch, feine Leinwand und den feinsten Mull gehen und lacht und plaudert dabei, als wenn es nur eine Spielerei wäre.

Daß diese Maschine wirklich etwas Vollkommenes bietet und daß ihr Werth auch verstanden und gewürdigt wird, ist durch das Faktum bewiesen, daß eine große Anzahl derselben schon hier am Platze verkauft wurde, und daß viele große Niederlagen und Etablissements bedeutende Bestellungen machten. Glücklicherweise haben die Repräsentanten der Gesellschaft ein großes Lager in Wien, so daß Aufträge ohne Verzögerung ausgeführt werden können. Auskünfte über die Maschinen der Wilson'schen Gesellschaft erteilt jederzeit mit größter Bereitwilligkeit der Vertreter derselben Herr Col. W. S. Kainer im amerikanischen Departement der Weltausstellung.

Der Patent-Kongreß.

Der internationale Kongreß zur Erörterung der Frage des Patentschutzes trat am 4. d. M. im Jury-Pavillon zusammen. Zur Eröffnungssitzung hatten sich etwa 150 Teilnehmer eingefunden. Der General-Direktor der Weltausstellung begrüßte die Versammlung in deutscher und englischer Sprache sowohl im Namen Sr. kaiserlichen Hoheit des Präsidenten der kaiserlichen Kommission Herrn Erzherzog Rainer, als auch im eigenen Namen.

Die Vorarbeiten des Kongresses sind von einem provisorischen Komitee ausgeführt und auch eine Tagesordnung ausgearbeitet worden, welche den Mitgliedern des Kongresses eingehändigert wurden. Diesem Komitee gehörten an: Herr William Siemens (London), Dr. Weinmann (London), Dr. Rosenthal (Köln), Dr. Ratkowski (Wien), Herr Grothe (Berlin), R. Blake (New-York), Herr Karl Pieper (Dresden), Professor Klostermann (Bonn), Geheimrath Keulau (Berlin), Herr Hamilton Hill (Boston), Professor Jay (New-York), Mr. Thacher (Washington), Herr André (Dsnabrück), Professor Janasch (Proskau), Herr Eugen Langen (Köln), Professor Jenney (Wien), Professor Bauer (Wien), Herr Joseph Neuwirth (Wien), Professor Hartig (Dresden), Dr. v. Rosas (Wien), Mr. Webster (London) und der Generaldirektor. Auf Vorschlag des Herrn William Siemens wird dem Generaldirektor das Ehrenpräsidium der Versammlung übertragen. Die Versammlung schritt hierauf zur Bildung des Bureaus; dasselbe wird auf Vorschlag des General-Direktors gebildet aus dem Herrn S. William Siemens, Präsident; den Herren: Regierungsrath Professor Franz A. Neumann, Eugen Langen, Webster, Werner, Siemens, Hamilton Hill, Vizepräsidenten: Dr. Rosenthal, Finanzrath von Rosas, Dr. Ratkowski Herr Karl Pieper, Professor Erner, Professor Blake, Schriftführer.

Das auf Grund des Artikels 4 des Programmes Nr. 80 gebildete Vorbereitungs-Komitee stellt folgende vier Anträge:

Der internationale Kongreß wolle beschließen:

1. Der Schutz der Erfindungen ist in den Gesetzgebungen aller zivilisirten Nationen zu gewährleisten. Ein in richtiger Weise gewährter Patentschutz ist geeignet, gemeinnützige Erfindungen hervorzuheben, die Produktionsmethoden zu verbessern und dadurch die Produktion selbst zu vermehren und zu verbilligen, die Konsumtion zu vergrößern und somit die nationale Wohlfahrt zu fördern. Andererseits bleibt beim Mangel eines Erfindungsschutzes die nationale Industrie zurück, der Erfindungsgeist wird gelähmt, die Einführung ausländischer Erfindungen erschwert und der einheimische Erfinder genöthigt, dahin zu gehen, wo sein Talent anerkannt, seine Arbeit geschützt und belohnt wird. Referent Karl Pieper.

2. Wenn die Wirkungen des Patentschutzes in vollkommener Weise erreicht werden sollen, so ist es geboten, daß die Staaten so bald wie möglich auf dem Wege internationaler Vereinbarung eine Reform der Patentgesetzgebung herbeiführen. Referent Dr. André.

3. In Bezug auf die zu schaffenden Normen weist der Kongreß im Allgemeinen auf die englische

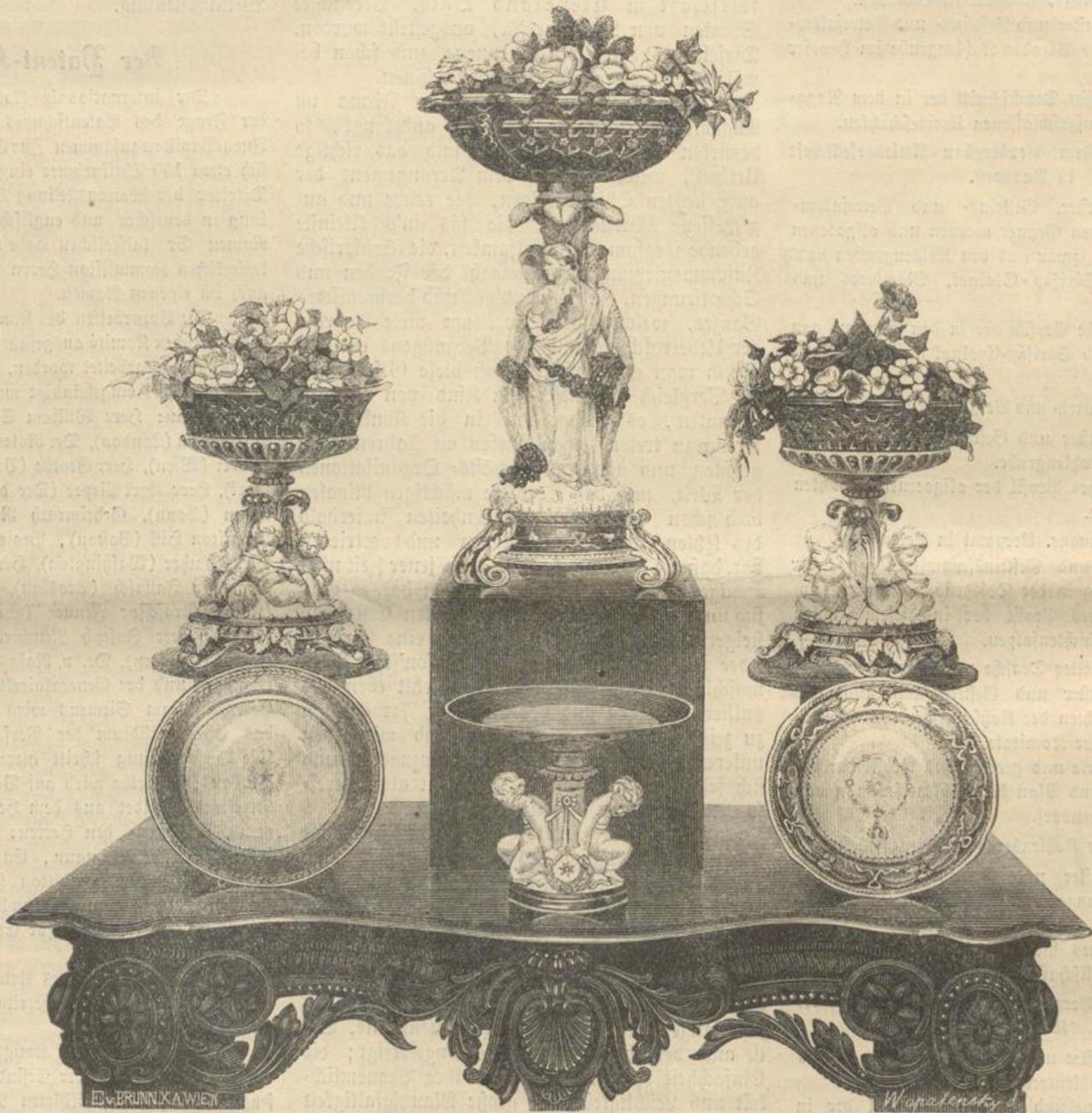
und amerikanische Gesetzgebung, so wie auf den für Deutschland von dem Verein deutscher Ingenieure ausgearbeiteten Entwurf als beachtenswerth hin. Referent Dr. Grothe.

4. Als Grundprinzipien für eine internationale Vereinbarung über die Patentgesetzgebung sind die folgenden Punkte festzuhalten: a) Es ist wünschenswerth, daß die Nationen die ertheilten Patente unmittelbar nach deren Ertheilung veröffentlichen und austauschen, in der Art, daß Kopien jedes Patentes den Angehörigen aller andern Staaten zur Einsicht offen stehen. Referent Professor Dr. Klostermann. b) Es würde — wenn ausführbar — empfehlenswerth sein, daß jeder Staat in seinem Patentamt Vertreter der andern Staaten zulasse. Referent Professor Dr. Klostermann. c) Es empfiehlt sich die Annahme eines Systems der Vorprüfung im Sinne

die einzelnen Gegenstände auch nicht in Zierlichkeit, in Raffinement des Geschmades, an Delikatesse der Decoration und Bemalung nicht immer mit den französischen Porzellanwaaren konkurriren, so zeichnen sie sich doch immer durch Styltreue, Solidität und vor Allem durch große Zweckmäßigkeit aus. Die Firma Pellatt und Comp. in London, Lieferanten der Königin von England, des Prinzen von Wales und der königlichen Familie von England, hat in der Hauptgalerie eine Exposition von Geschirren und Luxusgegenständen arrangirt, unter welchen sich Objekte befinden, welche höchst feinen Geschmack und eine kaum zu übertreffende Sorgfalt in der Ausführung bekunden. Man sieht, daß diese Firma fast nur für hohe und höchste Herrschaften zu sorgen hat, denn alle die ausgestellten Teller, Tassen, Terrinen und Schüsseln tragen vielzackige Kronen und illustre Wappen. Wir bilden in

erponirt und Fachmänner sowohl, als auch Laien haben hier Gelegenheit, die wunderbaren Erfolge und den außerordentlichen Nutzen der mikroskopischen Gläser und der sonstigen Hilfsmittel der Wissenschaft kennen zu lernen. Eine reichhaltige Sammlung von Photographien illustriert die Verwendbarkeit dieser Instrumente und machen wir Alle, welche sich für die Geheimnisse des Himmels und für die fast unsichtbare Thierwelt interessieren, auf die Ausstellung der Herren Plöhl u. Comp. besonders aufmerksam. Die Firma unterhält allezeit ein sehr bedeutendes Lager aller in dieses Fach gehörenden Artikel.

Daß Wien eine durch und durch musikalische Stadt ist, wird wohl kein den Ausstellungspalast besuchender Fremder bezweifeln können und sind es nicht allein die in der Gruppe XV so zahlreich exponirten Klaviere, Streich- und Blasinstrumente, nicht



Porzellan-Vasen und Geschirre, ausgeführt von Pellatt & Comp. in London. (Siehe Ausstellungsobjekte.)

der zu 3 angeführten Gesetzgebungen. Referent Dr. Rosenthal. d) Zur Aufrechterhaltung eines Patentbesitzes genügt es, daß die patentirte Erfindung binnen einer billig zu bemessenden Frist in dem betreffenden Staate zur Anwendung gelangt. Referent Dr. Rosenthal. e) Die Kosten der Patent-Ertheilung und der Patent-Erhaltung sollen in allen Ländern mäßig sein, und zwar soll eine steigende Scala zu Grunde gelegt werden. Referent Dr. Jannasch. f) Nur der Erfinder selbst oder sein Rechtsnachfolger kann ein Patent erlangen. Referent Dr. Ratkowski.

Ausstellungs-Objekte. *)

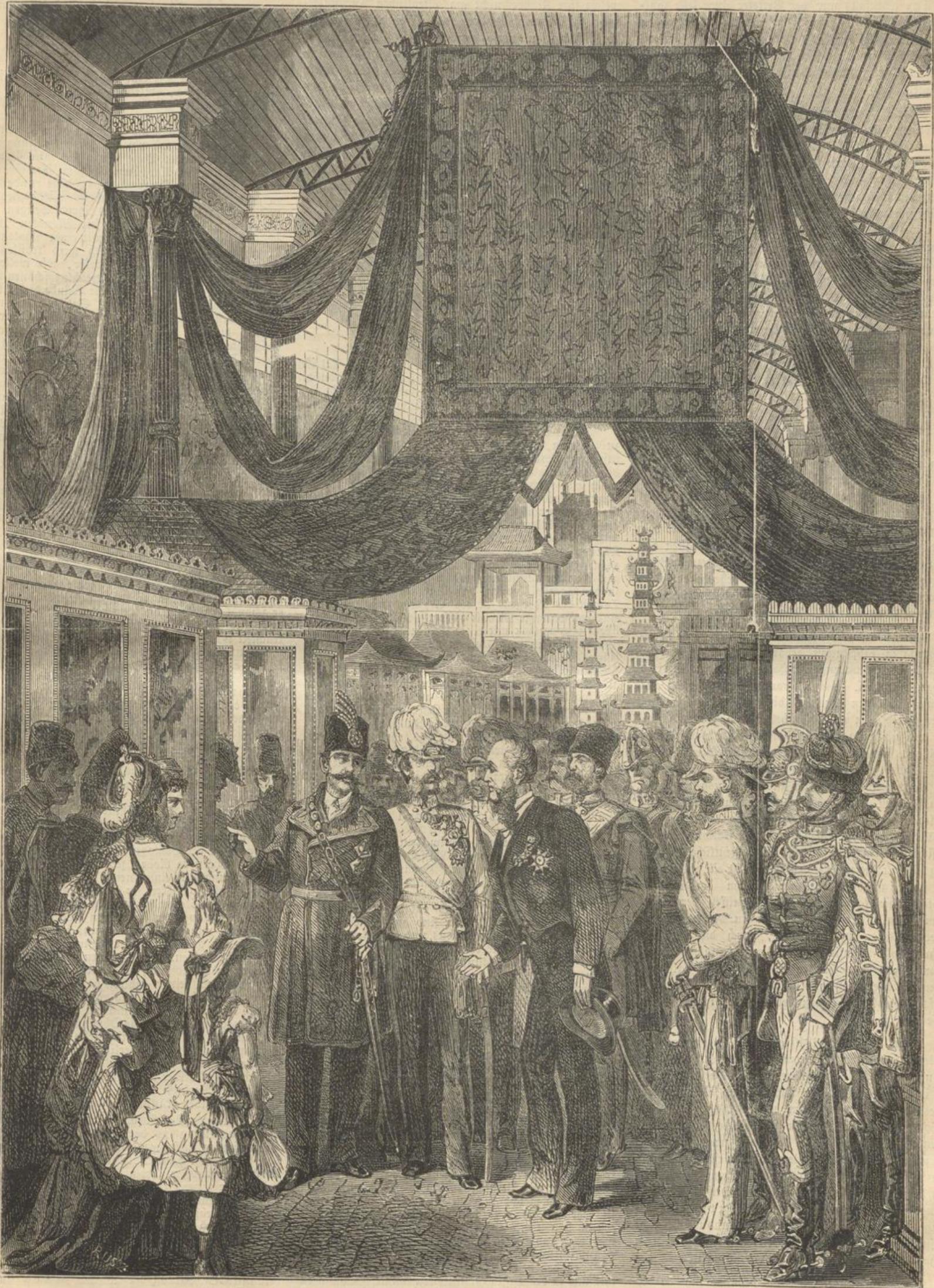
Die ersten englischen Porzellanfabriken haben die Ausstellung reich und prächtig beschenkt und mögen

*) Aussteller Adressen S. 175.

unserem heutigen Blatte einige Blumenvasen ab, welche an Komposition und Ausführung wahre Prachtstücke sind.

Die Fortschritte, welche in letzter Zeit auf dem Gebiete der Astronomie und der Himmelskunde gemacht wurden, verdanken wir einerseits den unermüdblichen Forschungen der Wissenschafts-Matadore, zum großen Theile aber auch den von berühmten Optikern angefertigten ausgezeichneten optischen Instrumenten, welche als unentbehrliche Hilfsapparate den Gelehrten ihre Studien so sehr erleichtern. Das Vorzüglichste in diesem Fache leistet unbestritten die seit dem Jahre 1823 in Wien bestehende Firma: S. Plöhl u. Comp. Auf einem sehr günstigen nicht allzu sehr mit Ausstellungs-Objekten überhäuftem Plätzchen in der Rotunde hat diese rühmlichst bekannte Fabrik ihre, den neuesten mathematischen Berechnungen entsprechenden Erzeugnisse

das große Orchestron und die monumental gebauten Orgeln, auch nicht das permanente Singen und Klingeln, welches dem Ausländer in unseren Straßen zu jeder Tageszeit entgegen tönt, sondern auch ein kleines, in der erwähnten Gruppe ausgestelltes Instrument, das demselben die ungewöhnliche Vorliebe zur Musik unserer Capitale in unwiderleglichster Weise zu Gemüthe führt. Es ist eine mit vielem Fleiß und feingearbeitete Zither, die nicht nur ihrer wahrhaft kunstvollen Ausführung und ihres ausgezeichnet schönen Tones wegen, sondern auch hauptsächlich dadurch merkwürdig ist, daß ein musikalischer Kreisel sehr fern stehender Privatmann, Seidenbänder-Fabrikant Herr Carl Schütze, dieselbe eigenhändig angefertigt und hier der öffentlichen Beurtheilung übergeben habe. Die musterhaft durchgeführte Arbeit dieses Objectes beurkundet eine Hingebung zu einem dem eigenen



Der Besuch des Schah von Persien in der Weltausstellung. Persische Abtheilung. (Siehe Seite 164.)

Berufe diametral entgegenstehenden Kunstzweige, wie sie nur in Wien zu finden möglich ist und ist Herr Schüße jedenfalls nur der Vertreter einer sehr zahlreichen, aus allen Geschäftskreisen sich rekrutirenden Dilettantenklasse, welche, ohne dem größeren Publikum namentlich bekannt zu sein, zur Förderung und Generalisirung der göttlichen Kunst so außerordentlich viel beitragen.

Die Produktionen ausgezeichneter Klaviervirtuosen können für den Werth der von ihnen benützten Instrumente noch lange keinen endgiltigen Maßstab abgeben. Diese Herren sind eben tüchtig geschulte Tonkünstler, die manche kleine Fehler eines Flügels mit besonderer Geschicklichkeit zu vertuschen wissen und selbst ein musikalisch gebildetes Ohr wird manche durch eine unvollkommene Mechanik entstandene Disharmonie kaum wahrnehmen, wenn der Musikzuhörer es versteht, die Aufmerksamkeit des Zuhörers durch eminentes Spiel oder durch die besondere Schönheit der Vortragsweise zu fesseln. Wir erwähnen dieses, wohl von keinem Fachmanne zu bestreitenden Axioms, nur um darzutun, daß die ewigen Konzerte in der Gruppe XV Oesterreichs, auf gewissen bevorzugten Klavieren exekutirt, für diese nicht immer die angehoffte Reklame bilden. Wir hatten beispielsweise leztthin Gelegenheit, daselbst ein Piano aus der seit 1841 bestehenden Fabrik des Herrn Philipp Wolff eingehend zu prüfen und können konstatiren, daß daselbe, was Reinheit des Tons, melodiosen Klang und elegante äußere Ausstattung wie innere vortreffliche Mechanik betrifft, keinem der fogenannten Konzertsflügel mindestens nachsteht. Wir sind sogar überzeugt, daß dieses Instrument, von einem geschickten Pianisten benützt, in dieser Abtheilung geradezu Furore machen würde. Die Fabrik des Herrn Wolff, eine der bekanntesten und thätigsten des Inlandes, liefert circa hundert der ausgezeichnetsten Pianos jährlich und unterhält einen sehr bedeutenden Export nicht nur nach Oesterreich, sondern auch nach Kroatien, Siebenbürgen, Polen und Rußland.

Zu den coulantesten Artikeln der Galanterie-Lederwaaren-Fabrikation gehören unbedingt die der reichhaltigen Sammlung von Herrn Heinrich Knipp in der Gruppe X. Es sind vorzügliche Fabrikate aus verschiedenfarbigen Fuchsen, die, geschmackvoll aneinander gereiht, ein recht hübsches Bild von der Thätigkeit und vielseitigen Leistungsfähigkeit dieser Firma gewähren. Wir finden hier kleine Toilettespiegel, Rahmen, Etuis, Zigarren- und Brieftaschen, Notizbücher und Portemonnaies, einfach und reich ausgestattet, in allen Formen und Größen und mitunter Stücke von so eleganter und präziser Ausführung, daß sie dem bewährten Rufe der Wiener Lederfabrikation in jeder Hinsicht Ehre machen können. Das eigentliche Ausstellungs-Objekt dieser beliebten Firma ist ein ausgezeichnet schön gearbeiteter, zum Stehen eingerichteter Photographie-Rahmen, mit den Bildnissen der kaiserlichen Familie versehen. Es ist ein Meisterstück der Lederfabrikation und verdient, durch die wahrhaft geschmackvolle Montirung die Bewunderung, die demselben allgemein gezollt wird. Wir hätten bald vergessen zu sagen, daß H. Knipp ein Wiener Fabrikant ist, sein Ettablissement befindet sich VI. Bezirk, Kaserngasse Nr. 11.

Die im Jahre 1840 gegründete renommirteste Zwirn-Knopf-Fabrik Oesterreichs von Dm. Schönbauer in Wien, Neubau Kaiserstraße 55, hat in Gruppe 511 A ein Tableau und Waarenkasten, bestehend aus Leinen-Zwirn und farbigen Bettdecken-Knopfen in Wolle, Zwirn und Seide, in einer so bedeutenden Anzahl, dabei sehr viel neuen Mustern exponirt, daß man mit gutem Recht dieses Objekt als Spezialität jedem Besucher der Ausstellung zur Ansicht und Begutachtung empfehlen kann. Dieselbe Fabrik erzeugt auch selbst runde massive (Vatent-) Waschmaschinen-Ringe, welche man nicht biegen kann und welche nicht aufspringen können. Ferner Bettdecken-Knopfe mittelst Nähmaschine erzeugt. Eigene Kompositionen.

Im amerikanischen Hofe befindet sich an der rechten Wand ein einfacher Zimmerturnapparat, welcher dem Schreiber'schen Paganinastikon nachgebildet, jedoch bedeutend verbessert ist. Der Erklärer des Wiener Vertreters (des bekannten Fichtmeisters

und Turnlehrers Herrn Hartl) ist zu entnehmen, welche Vortheile dieser Apparat jenen Familien bietet, welche ihre Kinder nicht am öffentlichen Turnunterricht theilnehmen, sondern denselben die körperliche Ausbildung zu Hause entweder durch einen Lehrer oder durch Selbstunterricht angebeihen lassen wollen. Der Apparat ist leicht an zwei Haken zu befestigen, welche an der Zimmerdecke oder im Freien an den Querbalken bei Schaukelgerüsten anzubringen sind. Zur bessern Informativ werden Tabellen mit Illustrationen beigegeben, welche stufenweise die Uebungen darstellen, die auf diesem Apparat ausführbar sind. Die Ringe und Seilbänder sind von solcher Tragfähigkeit, daß der schwerste Mann ohne Gefahr Uebungen daran vornehmen kann. Mit sehnsüchtigen Blicken wird dieser Apparat täglich von der Turnerjugend betrachtet.

Die graphischen Künste auf der Weltausstellung.

III.

Atelier. Löwy.

Wir befinden uns im Centrum Wiens. Es ist früher Morgen und die Julisonne strahlt goldig durch die Wipfel einer Baumgruppe, die mit ihrem dichten Grün die Glaswände eines eigenthümlich konstruirten Gebäudes beschattet.

Wir ersuchen den freundlichen Leser, nicht etwa zu glauben, daß wir einen Roman à la Sie zu inszeniren beabsichtigen. Abgesehen davon, daß wir zu diesem Berufe nicht die geringste Neigung verspüren, wäre ein solches Beginnen in den Hundstagen 1873 schon deshalb ein verkehrtes, als die Ausstellung jede Romantik unmöglich gemacht. Was könnte die glühendste Einbildungskraft ersinnen, das nicht heuer bei uns von der effektivsten Wirklichkeit übertroffen würde. Können wir doch jetzt die romantischsten Reiseabenteuer vieler dickleibiger Bände gemüthlich in einigen Stunden durchleben, und es gehört durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten, daß heute ein unternehmender Tourist des Morgens in der Schweiz zum Frühstück eine rothwangige Mimili küssen, später bei den trois freres provençaux mit einer kleinen Französin diniren und Abends in irgend einem Wigwam eine halbzoilifirte Wilde durch einen Vortrag über Wiener Moralphilosophie vollends zivilisiren könne. Es fällt uns also im Schlafe nicht ein, einen Roman zu machen und wir wollen nur, wie es unsere Ausstellungs-Chronistenpflicht erheißt, dem Leser dieser Blätter das wirklich Merkwürdige zeigen. Zu dem Ende laden wir denselben höflichst ein, mit uns, ehe wir den Ausstellungsraum betreten, eine Sehenswürdigkeit der innern Stadt, eines der bedeutendsten und weit und breit berühmten Establishments in Augenschein zu nehmen. Es ist eben jene Anstalt, welche alle die reizenden Objekte liefert, die auf der Weltausstellung zu bewundern wir uns heute speziell vorgenommen haben.

Wir befinden uns also im Centrum Wiens, und zwar an einer der besten Passagen der Ringstraße. Das eigenthümlich konstruirte Gebäude ist durchaus keine romantische Fiktion, es existirt wirklich und hat ein allerliebtestes Aussehen. Es begrenzt die Anlagen der Gartenbaugesellschaft und trägt die Aufschrift: J. Löwy, Photograph. Wir sind hier bei einem der beliebtesten Photographen Wiens, und der Leser wird es uns danken, daß wir ihn hierher geführt. Interessirt er sich für berühmte Künstler, für Theaterpersönlichkeiten, für Minister, für Gelehrte, für schöne Damen und reizende Toiletten, so kann er mit allen diesen Größen hier Bekanntschaft machen. Er kann hier nicht nur ein treues Konterfei von sich, sondern von der Weltstadt überhaupt erhalten, die Vergangenheit und Gegenwart, ja sogar die Zukunft Wiens vermag er hier zu studiren. Betrachten wir die herrlichen Auslagbilder, die sich der ganzen Wand entlang hinziehen. Dieser reizende Mädchenkopf! welches Leben strahlt aus diesem Auge, aus diesen lächelnden Lippen. Wir kennen diese Dame, sie ist sprechend ähnlich und doch schöner als in der Wirklichkeit. Meister Löwy begnügt sich nicht die Natur bloß mechanisch zu kopiren, als echter Künstler idealisirt, verbessert er sie. Seit vielen Jahren ist es sein eifrigstes Bemühen, die Menschheit, im Bilde wenigstens, zu verbessern. Wäre er Moralist von Beruf geworden, dieses Kunststück wäre ihm vielleicht auch im Leben gelungen. Aber es ist sehr gut, daß er kein Moralist geworden, denn erstens hätten wir einen ausgezeichneten Photographen weniger, und zweitens, welchen Vorzug hätten wir dann, ich und der Leser nämlich, die wir doch unbedingt zu den besten Menschen gehören, wenn alle Welt mit uns in der Tugend konkurriren könnte. Bewundern wir einmal diese herrlichen Landschaftsbilder. Photograph J. Löwy verweigert nicht nur Leute, er überläßt auch ihre Häuser und Paläste der Nachwelt. Wir meinen es aufrichtig und raten Jedem, der zufällig ein Schloß, eine Fabrik oder sonstige Realität besitzt und

den Konsequenzen eines zukünftigen Krachs nur irgendwie nahe steht, sich zu beeilen und sein Besitztum von Löwy photographiren zu lassen, denn also ist es im Buche des Schicksals und des Börsenarrangeurs geschrieben:

Heute noch im stolzen Schlosse,
Morgen liegt man in der Gasse.

Doch treten wir ein. So früh es ist, so ist doch schon Publikus da, um sich photographiren zu lassen. Die vielen Leute, die man da sieht, die unterschiedlichen Sprachen, die man da hört, geben fast der Vermuthung Raum, daß die Fremden aller Zonen mehr des Photographen Löwy als der Ausstellung wegen nach Wien kommen. Diese Dame da, entre deux ages, ist eben eifrig bemüht, ihrem Chignon, der eine offenebare Neigung zur Quadratur hat, eine runde Form zu geben; sie ist vor zwei Jahren Witwe geworden und hat den jüngsten Kommiss ihres Seligen geberathet, nun möchte sie ihren seit Monaten „in Geschäften“ abwesenden Mann mit einer Photographie überraschen. Der arme Mensch wird frolos sein. Das Gedränge wird immer stärker, wir wollen uns zur Seite drücken und die ausgezeichnet schönen Photographien jeden Genres, welche die Wände dieses kleinen aber ungemein geschmackvollen Salons beleben, ein wenig mustern. Wir könnten von den vielen Berühmtheiten, die hier zu sehen, wohl manche interessante Geschichte erzählen; von der wundervollen Photographie dieses Diplomaten mit der imposanten Haltung da oben, welcher in der Ausübung seiner wichtigsten Funktionen abgebildet ist und demzufolge die eine Hand auf dem Tische, die andere in der Brust und die Lippen fest geschlossen hält, bis zu den kleinen reizenden Naiven hier, deren bezauberndes Lächeln muthmaßlich mit einer Grafenkrone belohnt werden wird, aber wir ziehen es vor, die Geschichte und einige Einzelheiten dieses mustergiltigen Establishments mitzutheilen.

Einer der vielbeschäftigsten Photographen der Residenz, hat der Eigenthümer desselben alle Phasen der nach und nach zur Geltung gelangten Kunst durchgemacht, und kann mit vollem Rechte die glänzenden Erfolge, die er errungen, nur seinem eigenen, unermüdet fleißigen Schaffen zuschreiben. Eine vorwiegend künstlerische Richtung und ein fein durchbildeter Geschmack charakterisiren alle seine Arbeiten, aber gleichzeitig mit einem praktischen Sinne begabt, hat er schon seit Jahren die Anwendung der Photographie auch für technisch-industrielle Zwecke angestrebt. Betrachten wir diese riesigen Landschaftsaufnahmen, diese Abbildungen von Bahnen und technischen Baulichkeiten, es ist das Beste, was in Oesterreich in diesem Genre bis jetzt geleistet wurde. Diese Meisterschaft ist nicht handwerksmäßig erreicht worden, sie ist die Frucht einer vieljährigen, selbstthätigen Anstrengung und eines unausgesetzten Studiums. Von ursprünglich sehr bescheidenem Maßstabe, beschäftigt diese Anstalt gegenwärtig über hundert Mitarbeiter, und ist in Ausdehnung und vielseitiger Leistungsfähigkeit, unseres Wissens, die bedeutendste dieser Art in Deutschland. — Soeben fährt eine Equipage vor, eine junge, elegante Dame hüpfet in den Salon. Es ist die gezeierte Solistin des Theaters. Die interessante Künstlerin, nicht zufrieden mit der glänzenden Stellung, die sie im Leben und auf der Bühne einnimmt, will auch in der Photographie exzeptionelle Stellungen haben. Jede neue Mode, jeder neue Liebhaber gibt Veranlassung zu einer neuen Pose. Wäre Meister Löwy nicht so diskret, er könnte uns sagen, wie oft die Dame die Stellungen und die Liebhaber gewechselt. Doch gönnen wir der Künstlerin dieses kleine Privatvergnügen und begeben wir uns jetzt zur Weltausstellung, um da die neuesten Leistungen unseres Meisters zu besichtigen. Wir benützen die Tramway, die offenbar in Würdigung der Verdienste desselben, zur Bequemlichkeit seiner zahlreichen Gönner, hier eine Haltestelle errichtet, und sind rasch am Ziele. Wir betreten die Kollektiv-Ausstellung der österreichischen Photographen und das erste Objekt, das wir da gewahren, ist Löwy's Lichtdruckpresse, die in kürzester Zeit tausende von unveränderlichen Photographien liefert. Die Leichtigkeit, mit welcher diese wahrhaft schönen, retouchbaren Bilder erzielt werden, ist das Resultat unzähliger Versuche dieses fortwährend nach dem Besten strebenden Künstlers.

In der ersten Nische daselbst, wie in einer Separat-Ausstellung in der Rotunde hat derselbe die vorzüglichsten Leistungen der verschiedenen Photographie-Branchen exponirt. Neben unvergleichlich schönen, künstlerisch durchgeführten Porträts in allen Größen, finden wir reizend komponirte Genrebilder und wahrhaft gelungene Landschafts- und technische Aufnahmen. Diese allerliebteste Kindergruppe ist ein stimmungsvolles Bild von ästhetischer Ausführung, und von einer dramatischen Lebendigkeit, wie es eben nur Löwy zu erzielen vermag. Die herrlichen Mädchengestalten sind reizende Proben aus der reichhaltigen und rühmlichst bekannten Sammlung der Wiener beautés von Jahr, einer Sammlung, die, zahlreich exportirt, den Namen des Künstlers auch in allen Gegenden Europas populär machte. Unter den Landschaftsbildern sind es das Schloß Frein bei Znaim, die Brücke bei Viedel und die Aufnahmen der Inneberger Gewerkschaft, die als

Arbeiten von ungewöhnlicher Dimension und seltener Reinheit und Schärfe unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Auch auf dem Gebiete der für die Wissenschaft und die Velletristik so wichtigen Photothographie und Photozintographie hat Löwy bedeutende Fortschritte aufzuweisen und, wie wir vernehmen, wird demnächst ein bedeutendes Werk mit nur auf diesem Wege erzielten Illustrationen desselben Meisters die Presse verlassen. In der additionellen Ausstellung durch 106 lebensgroße, meist nach alten Delgemälden und kleinen Stichen angefertigte Porträts, die Schöpfer der Großindustrie Oesterreichs repräsentirend, vertreten, ist Herr Löwy auch als die Seele der jetzt am Ausstellungsplatze so thätigen Photographen-Assoziation zu betrachten, und hatten wir erst kürzlich Gelegenheit, eine von ihm selbst arrangirte, in ungewöhnlich großem Maßstabe aufgenommene Jurogruppe mit wahrer Befriedigung zu betrachten.

W—r.

Erste königl. ungar. Landesprivilegirte

Schurz-, Knopf-, Crepin-, Posamentir-, Waarenfabrik,
Baum- und Schafwollgarn-Färberei und Bleichereides
Jakob Schön in Pest

Wir bringen heute einige Illustrationen, welche das Etablissement des Herrn Jakob Schön in Pest und seine Theilnahme an der Wiener Weltausstellung zum Gegenstande haben und die Erklärung liegt nahe, warum wir diesem hervorragenden Industriellen einen so bedeutenden Raum in unseren Blättern widmen. Herr Schön ist Besitzer einer Schnür- und Posamentirwaarenfabrik wie auch einer Garnfärberei und Bleicherei. Erstere wurde im Jahre 1854 errichtet; schon in den nächsten Jahren der nationalen Wiedergeburt Ungarns, da die magyarische, an Schnüren sehr reiche Tracht, aus Demonstration gegen das schwarzgelbe Régime, allgemein getragen wurde, mußte die Fabrik bedeutend erweitert werden; die 500 Schnürmaschinen, die hierzu nöthigen Spul- und Windmaschinen, sowie auch die verschiedenen Puzapparate wurden bald mit Dampf betrieben und zu Anfang der Sechziger Jahre übertraf das Schön'sche Etablissement bereits alle ähnlichen durch die Ueberlegenheit seiner Verhältnisse und seiner Erzeugnisse. Das schönste Zeichen ihrer Lebensfähigkeit gab wohl die Fabel in dem Momente, als sie, nachdem die Konsumtion ungarischer Schnüre immer seltener wurde, was viele Industrielle zum Falle brachte, bezüglich ihrer Erzeugnisse einfach eine andere Richtung einschlug und das Hauptgewicht auf die Verfertigung von sog. Damen-Auspustartikeln, Fransen und Möbelparbeiten legte, in welcher Branche die Fabrik des Herrn Schön in Ungarn gewiß als ein Unikum dasthet, doch auch den diesbezüglichen Produkten des Auslandes hält sie auf eine würdige Weise die Waage; die vielfachen Verbesserungen, die in derselben angewendet worden, verschaffen ihr ein t. l. ausschließliches Privilegium und der ungarische Landesindustrieverein glaubte nur seines Amtes zu walten als er im Jahre 1869 Herrn J. Schön die erste große Medaille verlieh; drei Jahre später sahen wir bei der Kecskemet'er Landes-Industrienausstellung die Erzeugnisse der oft genannten Fabrik die große goldene Medaille erhalten.

Es werden wohl einige Zahlen über den Geschäftsumfang des Schön'schen Etablissements interessiren. Beschäftigt werden circa 100 Personen beiderlei Geschlechtes, die wöchentlich einen Lohn von 5—15 fl. erhalten. Die rohen Garne werden theils im Inlande, zumest jedoch aus England bezogen, weil nämlich die von dort bezogenen Garne, zu denen ausschließlich engl. Wolle genommen wird, im Inlande nicht erzeugt werden. Das zur Verarbeitung gelangende Garn stellt sich durchschnittlich auf

2500 Bdl. = 25 ⁰ Wr. Ztr. engl. Schafwollgarne
500 " = 40 " " Kammgarn (Inland)
2000 " = 80 " " Baumwollgarn.

Der Geschäftsumsatz beläuft sich in dieser Branche auf 300,000—350,000 fl.

Bis zum Jahre 1865 mußte das aus England nach Pest angelangte Garn behufs Färbung nach Wien gesandt werden; ein Uebelstand, der in Folge der vielen Transportkosten die Konkurrenzfähigkeit des Artikels bedeutend erschwerte. Da entschloß sich nun Herr Schön, in Verbindung mit seiner Fabrik eine eigene Färberei zu errichten, die nun fabrikmäßig betrieben wird und welche Baum- und Schafwollgarne nicht nur für den eigenen Bedarf färbt und bleicht, sondern auch für einen bedeutenden Kundenkreis, den sie sich durch ihre treffliche Leistungen zu erwerben gewußt.

Die Färberei beschäftigt 15—20 Personen, welche einen Wochenlohn von je 8—15 fl. erhalten und wird in derselben auf 10—12 Kesseln gearbeitet. Gefärbt werden durchschnittlich im Jahre

3000 Bdl. = 300 Wr. Ztr. engl. Schafwollgarne
700 " = 56 " " Kammgarne
2000 " = 80 " " Baumwollgarne und
100 " = 40 " " gebleicht.

Die Farbstoffe, wie Holz-, Chemikalien-, Anilin, Cochenille u. s. w. werden direkt aus den diesbezüglichen Originalquellen des In- und Auslandes bezogen.

Soviele über die Fabrik des Herrn Jakob Schön. Ueber seine prächtige und reichhaltige Exposition, die in der ungarischen Abtheilung der Weltausstellung in einer freistehenden achteckigen Vitrine und in einem hübschen Wandschranke untergebracht ist, brauchen wir wohl nicht viele Worte zu verlieren; genug an dem, daß die von Herrn Schön ausgestellten Posamentir- und Schnürarbeiten aus Gold, Silber, Seide und Wolle, die Verschnürungen für Galaanzüge und die einfacheren der Honv-dansrüstung, daß schließlich die gefärbten Garne mit ihren feinen Schattirungen sowie durch das lebhafteste Feuer jeder einzelnen Farbe wahrhaft Aufsehen erregen. Wir hielten es auch für überflüssig, auf diese Exposition besonders aufmerksam zu machen, die ihr Publikum selbst um sich zu versammeln weiß und erwähnen wir nur zur Ergänzung unseres Berichtes, daß diese Ausstellung Herrn Schön schon bedeutende Aufträge seitens englischer Häuser verschafft hat.

Die Waffenfabrikation in Oesterreich.

Von L. Dent.

Seit Berthold Schwarz das Schießpulver erfunden, hat das Gewehr keine so rapide Reform erfahren wie in den letzten 30 Jahren.

Vom Luntengewehr bis zum Steinschloß und zur Miniébüchse vergingen Jahrhunderte, rascher war schon der Sprung von der letzteren zum Hinterlader.

Zwar gehört die Erfindung, das Gewehr von hinten zu laden, freilich noch sehr primitiv, schon einer älteren Zeit an, aber die Regierungen von damals erklärten mit dieser Art Waffen Krieg zu führen als völlerrechtswidrig, also blieb der Hinterlader in der Kumpellammer der Arsenale höchstens als Schaustück müßiger Erfindungen liegen, bis endlich Preußen das erste Zündnadelgewehr von Dreyse ohne besondere völlerrechtliche Strupel einführt und anwandte.

Seitdem haben Frankreich, England, Nordamerika u. a. Staaten sich mit der Einführung von Hinterladern beschäftigt und so entstanden die verschiedenen Systeme, die Chassepots, Mantigny, Lancaster, Lefauchers, Remington, Peabody, Hardjords, Graham, Schuyler, Barrel u. s. w.

Erst spät nach 1866 entschloß sich Oesterreich zur Einführung der Hinterlader in der Armee und acceptirte nach langen, langen Debatten das System Wern d l für neue Hinterlader.

Seitdem wurden beide Systeme wieder verbessert und sind Beide, die alten, wie die verbesserten Wern d l Gewehre in den Schenkeln der t. l. österr. Waffen-Fabrik-Gesellschaft Gallerie 10 A. ausgestellt, u. z. Infanterie-, Marine- und Jägergewehre, Karabiner, Pistolen etc., wie auch Lurus-Gewehre nach dem System Wern d l meist Scheiben, Pürsch und Karabinerstutzen.

Von besonderem Interesse ist das Gens d armeie-Repetir-Gewehr wegen seiner einfachen praktischen und seinem Endzweck vollkommen entsprechenden Einrichtung.

Der Gensarm, meist exponirt und nicht selten in lebensgefährlichen Situationen, gezwungen, ganz allein einzuschreiten, ja sich persönlich zu vertheidigen hat zu seinem Schutze acht Schuß in einer Ladung.

Nach dem Schutze wird der Hahn aufgedreht und die leere metallene Patronenhülse schnell durch eine Feder heraus. Dessen, schließen, Feuern ohne irgend eine Zeitverlust mit dem Laden, u. z. achtmal hintereinander, ist ganz geeignet sich unter allen Umständen Respekt zu verschaffen.

Was wir indessen sehr bedauern, ist, daß außer dem veralteten preußischen Zündnadelgewehr, den französischen Chassepots und den russischen Verdans kein ausländisches System zur Vergleichung mehr vertreten ist.

Oesterreich bewundert sich hier gleichsam selbst. Außerdem hat die österr. Waffen-Fabrik-Gesellschaft noch eine neue verbesserte Revolver-Kanone, Mitrailleuse, ausgestellt.

Ihre Vorzüge bestehen:

1. In Gebrauch des einfachen Hebels statt des französischen Rades und

2. in der Abänderung im Zerstreungswesen, d. h. die Mitrailleuse nimmt irgend eine Richtung auf eine Kompanie, Bataillon oder Regiment und bewegt sich während dem Schutze nach entgegengesetzter Richtung.

Sie trifft also nicht einen Punkt allein, sondern eine ganze Linie.

Die Wirkung eines solchen Schusses ist außerordentlich, denn eine Platte faßt per Schuß 37 Kugeln, macht pr. Minute 20 Schuß, d. i. 740 Kugeln.

(Schluß folgt.)

Eingesendet.

„Mehrere Orientreisende“ erzählen in Ihrem geehrten Blatte, daß die Abschaffung der Orientalinen in Herrn Krügers Café beim Cercle oriental ein Märchen sei, und daß die kleine Fatime sich sogar neue Blüderhöschen angeschafft habe. Erlauben Sie, daß ich diese Mittheilung als Eingeweihter einigermaßen berichtige: Die „Türkerverfolgung“ gehört durchaus nicht in das Gebiet der Märchen, denn es ist in der That von hoher Seite ein Ulas gekommen, welcher

Herrn Krüger die Verwendung der türkisch kostümirten Mädchen verbietet; dem Cafetier gelang es jedoch, das Verbot dahin herabzumildern, daß die türkischen Wienerinnen anstatt der Höschen Röcke tragen müssen; es kann also von neuen Blüderhöschen der kleinen Fatime nicht die Rede sein; es wäre denn, daß Fatime die Höschen unter ihrem offiziellen Röckchen trüge, was zu untersuchen nicht meine Angelegenheit ist. Sei es nun wie es sei, die orientalische Frage ist gelöst und die Gefahr, die niedlichen Sklavinnen durch profane Garçons abgelöst zu sehen, ist schon glücklich beseitigt.

In größter Ergebenheit

Ein Eingeweihter.

Rundschaau.

* Das abgebrante Elsäz-Lothringische Bauernhaus. Das „Bure Hesel“, welchem wir erst unlängst einen Artikel gewidmet haben, ist mittlerweile ein Raub des Feuers geworden, welches durch irgend eine grenzenlose Fahrlässigkeit in dem Dienstbotenzimmer der Restauration entstand und in kurzer Zeit das ganze leichtgebaute Gehöfte zerstörte; der außerordentlich raschen Hilfe der Feuermannschaft und der trefflichen Verlehrungen gegen Feuersgefahr am Weltausstellungsplatze, sowie der eben herrschenden Windstille ist es zu danken, daß nicht ein weiterer, vielleicht unermesslicher Schaden zu beklagen ist. Die landwirthschaftliche Kollektion der Elsäz-Lothringer, welche in diesem Gebäude untergebracht war, ist total verbrannt, den größten Schaden aber tragen die Restaurateure Bad und Albert, deren Vorräthe und Mobiliar fast vollständig zu Grunde gingen, dieselben haben jedoch in erstaunlicher Schnelle ein Provisorium errichtet, damit die sehr zahlreichen Gäste, welche sich die Elsäz-Lothringer Restauration als Lieblingsplätzchen und Stammwirthshaus erkoren hatten, ihre gewohnte treffliche Küche und ihre guten Weine nicht zu lange zu vermissen brauchen.

* Zum Brande des Elsäz-Bauernhauses. Von einigen Personen wurde unmittelbar am Morgen nach dem Brande des Elsäz-Bauernhauses die Vermuthung ausgesprochen, daß der Brand von böswilliger Hand gelegt worden sei, und verschiedene einzelne Momente, insbesondere die Behauptung des Dienstpersonales, daß das Feuer an mehreren Stellen zugleich ausgebrochen sei, ließen diese Vermuthung als berechtigt erscheinen. Die eingehenden polizeilichen Recherchen, welche diesfalls gepflogen wurden, sollen nun die obige Vermuthung als gewiß herausgestellt, den objektiven Thatbestand des Verbrechen der Brandlegung zur Zweifelloßigkeit konstatiert und zur Abtretung der Akten an das Landesgericht in Straßburg Anlaß gegeben haben. — Das deutsche Reich hat bekanntlich bei einem Konsortium von Versicherungs-Gesellschaften alle Ausstellungsobjekte seiner Angehörigen durch Bezahlung einer Prämie von 40,000 Thaler versichert. Der Schaden des Feuers im elsäzischen Bauernhause muß demnach, soweit er die darin ausgestellten Objekte betrifft, ersetzt werden, die Gebäude jedoch, die übrigens einen nur geringen realen Werth repräsentiren, sind in die Versicherung nicht miteinbegriffen. Man soll sich nun nachträglich entschlossen haben, den Bauernhof nicht mehr aufzubauen.

* Der Silber-Block im Pavillon des öst. Ackerbau-Ministeriums. Gewiß — schreibt die „Neue Freie Presse“ — hat noch selten Jemand in der Welt einen Silberklumpen im ungefähren Werthe von 50,000 Gulden mitten auf der Straße in einer Pfütze liegen gesehen. Nur wer am frühen Morgen des 2. August des Weges längs der Nordseite des Industriepalastes kam, hat diesen seltsamen Anblick gehabt. Da lag er, der stolze Silberblock und schimmerte durch das Zwielicht gleich dem vom Himmel herabgefallenen Monde. Er war das erste Objekt der Rettung nach dem Kaiser-Joseph-Flug gewesen, als der Brand im Elsäz auch die Sammlungen des Ackerbau-Ministeriums bedrohte. Die braven Feuerwehrmänner, welche das Rettungswerk ausführten, glaubten das dem realen Werthe nach kostbarste Stück zuerst retten zu sollen, ihre Hacken zertrümmerten die darüber gestürzte Glocke aus starkem Spiegelglas, und mit übermenschlicher Anstrengung schleppten sie die schwere Metallscheibe hinaus auf die offene Straße. Sie dachten eben nicht daran, daß ihr gerade am wenigsten hätte geschehen können; selbst das stärkste Feuer hätte ihr nicht geschadet, sie wäre höchstens abermals geschmolzen. Aus seiner erniedrigenden Lage ward der Silberblock im ersten Tagesgrauen gerettet durch die wackern Mitglieder der Sicherheitswache, welche sich unter Leitung ihres Bezirks-Inspektors seiner erbarmten und die erste freie Zeit nach ihrer Ablösung darauf verwendeten, den über 10 Zentner schweren Block mit eben solcher Mühe wieder unter Dach zu schaffen, wie es gekostet, ihn zu flüchten. Die trefflichen Männer lehnten noch überdies jede Vergütung für ihre Anstrengung dankend ab. Umsonst ist es Pflicht, ihrer Wirksamkeit in jener Nacht des Schreckens anerkennend in der Öffentlichkeit zu gedenken. Jetzt ruht der Silberblock wieder auf seinem Postament und harret nur noch des Glasschirms, um ganz wieder zu sein, wie er war. Möge ihm und uns eine zweite Flucht erspart bleiben.

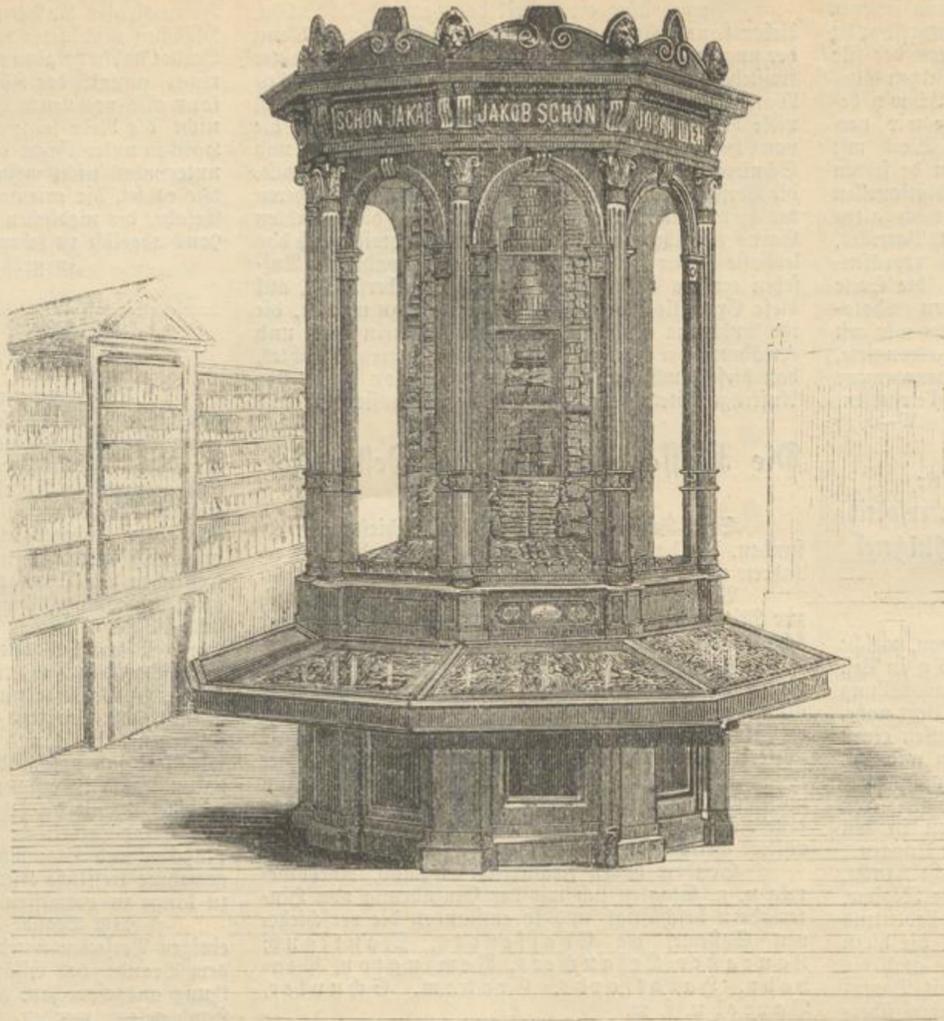
* Ausstellungs-Liste aus Belgien. Die belgische Regierung hat 20,000 Francs zu dem Zwecke gewid-

met, daß es Telegraphen-, Eisenbahn- und Postbeamten ermöglicht werde, die Wiener Weltausstellung zu besuchen. Vor einigen Tagen nun sind zwei Beamte hier angelangt, welche mit der Aufgabe betraut sind, für ihre Kollegen hier Unterkunft zu finden. Vorherhand werden noch zwanzig dieser Beamten eintreffen.

* **Englisches Wohnschiff.** Im Donaukanale ist kürzlich das englische Wohnschiff „The Tortoise“ angekommen, dessen Eigenthümer die Fahrt bis in das schwarze Meer fortsetzen wird. Das Schiff nahm seinen Weg durch den Rhein und landete bei der „Lampelmauth“, welchen Standort es jedoch wegen des starken Schiffsverkehrs daselbst aufgeben mußte. Es hat nun seinen Standort beim Kaiserbade erhalten. Das Schiff ist sehr solid gebaut, besteht aus Salon, Zimmer, Küche etc. und enthält das Wohnhaus zu jeder Seite sechs Fenster. Das Verdeck kann durch eine Platte gegen Sonnenschein geschützt werden und befindet sich auf demselben ein eisernes Ruhebett. Das Schiff wird von dem Eigenthümer und dessen Dienstpersonale bewohnt.

* **Ausstellung in London.** Die internationale Ausstellung in London im Jahre 1874 wird nach einer Eröffnung des k. großbritannischen Botschafters am k. und k. Hofe Sir Andrew Buchanan auch das Zivilingenieur-, Architektur- und Bauwesen umfassen. Die königliche Ausstellungskommission legt besonderen Werth darauf, Oesterreich-Ungarn mit seinen architektonischen Meisterwerken älterer und neuerer Zeit entsprechend vertreten zu sehen. Im Zusammenhange damit soll die Ausstellung von Grundrissen älterer und neuerer Gebäude gefördert werden.

* **Jury für die additionalle Ausstellung.** Die Jury, welche die Geschichte der Gewerbe und Erfindungen zu beurtheilen haben wird, ist durch den Erzherzog Rainer kürzlich ernannt worden. Sie besteht aus dem Präsidenten v. Steinbeis, Regierungsrath Senff, Professor Paul, Karl Holz Otto Hornbostel und Professor Grner. Sie wird sich am Freitag den



Ausstellung der Firma Jakob Schön in Pest.

1. August konstituiren und in circa vier Tagen ihre Arbeit beendet haben, da nur die Darstellungsweise zu prüfen ist, aber nicht in ein Studium der Natur der Objekte eingegangen werden kann.

Berichtigung.

In unserem Artikel über Spiegel- und Bergolderwaaren (IV. Band Nr. 9 S. 137) hat sich ein Irrthum eingeschlichen, den wir auf Aufforderung

gerne berichtigen. Herr Taubig war nämlich nicht, wie dort gesagt, technischer Leiter der Burgtheater-Fabrik, sondern ist seit 19 Jahren etablirt und hatte die Vertretung der Fabrik in Wien und Pest.

Technischer Theil.

Gruppe XIII. Maschinen- und Transportwesen.

III.

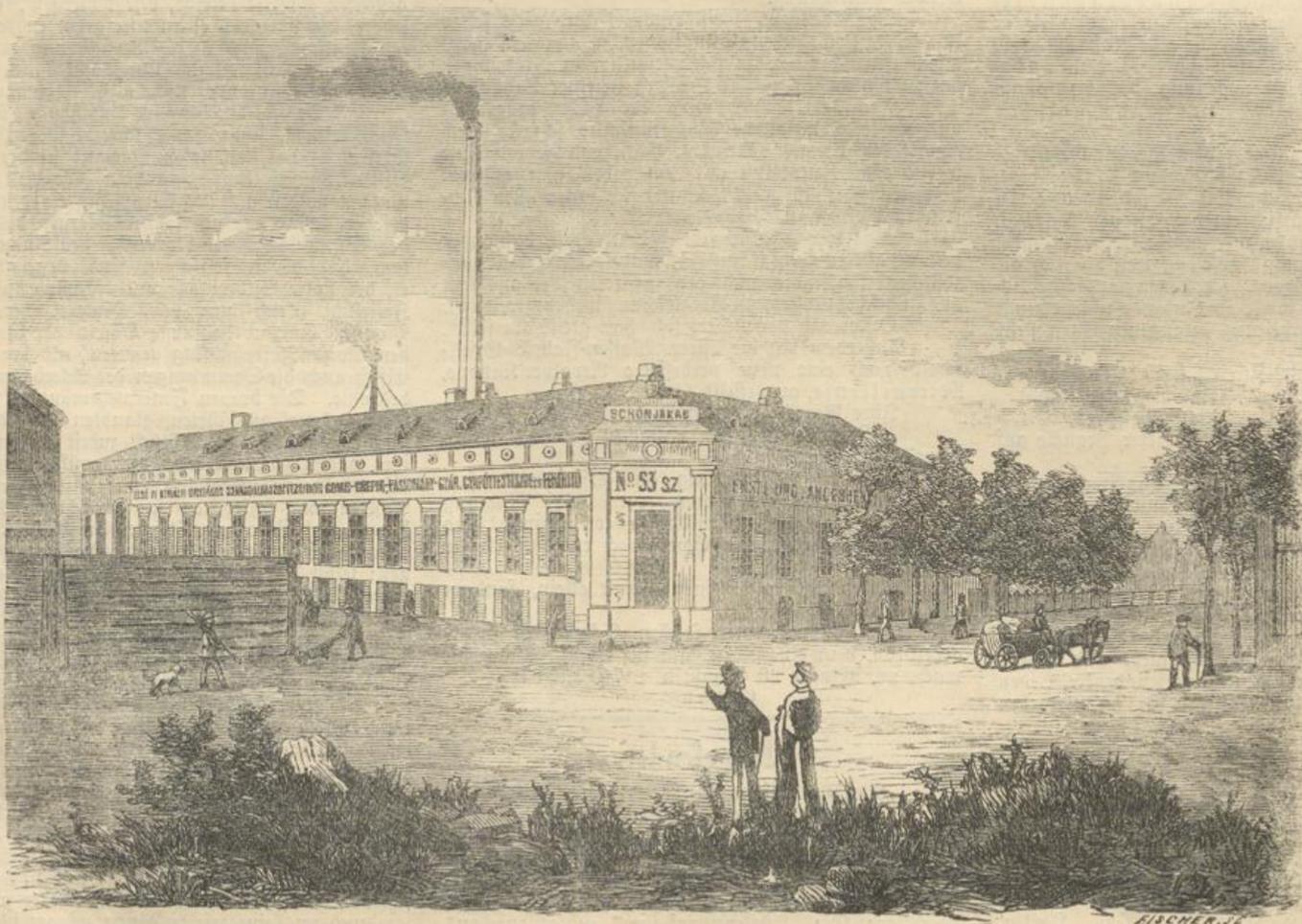
Die Maschinen-Exposition Nordamerikas.

Kehren wir nun zurück und durchschreiten die rechte Seitengallerie des Maschinenraumes, so finden wir in dieser ebenfalls äußerst interessante Maschinen. Wir stoßen zuerst auf eine Reihe größerer und kleinerer Maschinen, von denen einige auch nach Art der Handnähmaschinen auf Tischen verwendet werden.

Die Beschreibung derselben würde uns zu weit führen, und wir erwähnen deshalb bloß, daß diese Kollektion von Ausstellungsobjekten aus einer Maschinenfabrik für Schuhwaaren hervorgegangen ist.

Diese kleinen Maschinen scheinen vollkommen dazu berufen zu sein, uns unsere typisch gewordenen Schusterjungen zu verdrängen; für sie gibt es keinen blauen Montag, keine Mittagsrast und Feierabend. Sie arbeiten unermüdblich fleißig und — hauptsächlich gleichförmig fort, bis ihre Seele — der sie treibende Dampf zu Ende geht.

Jede Maschine liefert für sich einen integrirenden Theil der anzufertigenden Beschuhung



Erste k. pr. Schnür-, Knopf-, Crepin-, Posamentirwaarenfabrik, Baum- und Schafwollwaaren-Färberei und Bleicherei des Jakob Schön in Pest. (Siehe Seite 171.)

mit kaum glaublicher Schnelligkeit, und es ist dann bloß Sache eines oder mehrerer Arbeiter, diese zu einander passenden Bestandtheile zu einem entsprechenden Ganzen zu fügen.

Alle diese Maschinen können, in einer Reihe stehend, von einer einzigen Transmissionswelle getrieben werden, und so liefert die eine den vollkommen fertigen, mit Eisen und Nägeln versehenen Absatz, die nächste den Ueberzug, eine dritte die Sohlen u. s. w., so daß man im Stande ist mit einer einzigen Partie derartiger Maschinen täglich zum Mindesten ebenso viel zu liefern, als eine gleiche Anzahl Arbeiter in einer Woche zu leisten vermögen. Ein nächstes, interessantes Objekt ist die sogenannte Bürstfabrikations-Maschine, die allerhand Bürsten, von der größten bis zur feinsten, ganz selbstthätig in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit anfertigt. Nebenher hat ein geborner Deutscher, Albin Warth aus dem Großherzogthum Baden zwei Maschinen ausgestellt, die sowohl bei Fachmännern als auch Laien das höchste Interesse zu erregen vermögen, und auch thatsächlich stets von Neugierigen umringt sind.

Die eine dieser Maschinen ist eine patent. bereits in den größten Fabriken Amerikas mit bedeutendem Nutzen angewendete Zugschneidemaschine.

Auf einem großen Tisch befindet sich eine einfache mechanische Vorrichtung, welche zusammengelegten Stoff, auf dessen oberste Lage das Muster verzeichnet ist, unter ein rasch nach auf- und abwärts gleitendes Messer, und zwei am Tische befestigte scharfe Baden, zwischen denen das Messer durchfährt, geben dann dem nach der Richtung des Musters geleiteten Stoff einen viel schärferen und glatteren Schnitt, als dies mit den Scheeren möglich ist. Der Hauptvorteil liegt jedoch in der Thatfache, daß man Mouffelin in 100—140 Dicken, Wollstoff in 60—80 Dicken auf einmal, bei bloß einmaliger Mustervorzeichnung zuschneiden kann, wodurch nebst der Zeit- und Arbeitersparniß auch noch eine große, besonders bei Uniformen wünschenswerthe Gleichförmigkeit der Kleidungsstücke erzielt wird.

Die Maschine kann mit Dampf, Schwungrad oder mit dem Fuße in Gang gebracht werden, und bietet durch die Einfachheit ihrer Behandlung, Schnelligkeit und Schönheit der gelieferten Arbeiten derartige Vortheile, daß ihre Einführung und Verbreitung in den Werkstätten Europas gesichert erscheint.

Die zweite, ähnliche Vortheile bietende Mess- und Lege-Maschine ist, obwohl sie vollkommen unabhängig und alleinstehend arbeiten kann, dennoch gewissermaßen eine Hilfsmaschine der ersteren.

Auf einem, etwa sechs Meter langen, zusammenschiebbaren mit einer Längeneintheilung versehenen Tisch bewegt sich mittelst Rollen in Schienen ein Schlitten, welcher eine Walze mit dem aufgerollten, zu messenden Stoffe trägt. Soll nun derselbe zum Zuschneiden zurecht gelegt werden, so wird der Schlitten bis zu der Länge, in welcher man den Stoff zusammengelegt zu haben wünscht, vorgeführt, der Stoff jedoch am Ausgangspunkte des Schlittens durch eine Klammer festgehalten, wodurch derselbe bereits einmal abgerollt erscheint. Der Schlitten wird in seinem Laufe durch einen, an dem bestimmten Längenmaße festgestellten Riegel gehemmt, und tritt durch einen Druck mit der Hand den Rücklauf an, wodurch die zweite Lage Stoff abgerollt wird; dieses Verfahren wird nun so lange wiederholt, bis der Stoff in der gewünschten Anzahl Lagen zusammengelegt erscheint.

Um Stoffe zum Zuschchnitt vorzubereiten, deren Seiten von verschiedener Beschaffenheit sind, wird dasselbe Verfahren beobachtet, der Schlitten jedoch an den Ausgangspunkten seiner Bahn durch eine einzige Handbewegung umge-

dreht, wodurch jede einzelne Lage Stoff mit der „rechten“ Seite nach Oben gerichtet erscheint, und so gemessen und gelegt zum Zuschchnitt gelangen kann.

Im nächsten Raume stellt uns eine Pittsburger Firma eine Anzahl Maschinenbestandtheile vor Augen, die sämmtlich ihrer Solidität wegen einige Beachtung verdienen. Insbesondere gilt dies für die auf kaltem Wege gewalzten Eisenstäbe von verschiedenen Durchmesser, die sich vorzüglich zu Objekten, bei welchen die relative Festigkeit stark in Anspruch genommen wird, wie z. B. Transmissionswellen, vorzüglich eignen. Außerdem ist eine Anzahl Manometer, eiserne Zapfenlager und Wellenträger exponirt.

Die linke Seitengalerie des der Ausstellung Americas zugewiesenen Raumes bringt uns vor allem eine äußerst interessante Erfindung, das Tilghman'sche Sandgebläse.

Schon im Vorjahre wurde in den Zeitungen eines neuen probaten Verfahrens der Diamantschleiferei durch die Anwendung eines Sandstrahles Erwähnung gethan; heute sehen wir die ganze Erfindung in ihrer mannigfaltigen Nusanwendung, von welcher die erwähnte Diamantschleiferei bloß ein kleiner Zweig ist, klar vor uns.

Zwei der Größe und Einrichtung nach verschiedene Maschinen gewähren uns durch ihre Thätigkeit einen genauen Einblick in das so einfache Verfahren, zolldicke Glasplatten wie Papier zu durchbrechen, und mit den verschlungensten und zierlichsten Dessins zu versehen, mattes Glas mit schönen Mustern herzustellen, Hautreliefs aus Glas, Marmor und Stein zu fabriciren, Stahlplatten wie Holz zu durchbohren u. und dies Alles viel schneller, als es sich sagen läßt, und einfacher und leichter, als man es glaubt.

Das Prinzip dieser Maschinen besteht in Folgendem:

Der durch ein Gebläse auf das Glas getriebene Quarzsand hat nämlich die Eigenschaft spröde Körper anzugreifen, elastische jedoch ganz unverfehrt zu lassen.

Will man demnach eine Zeichnung auf Glas- oder was immer für harte Platten herstellen, so ist hiezu nichts weiter nothwendig, als dieselben an jenen Stellen, welche von der Gravirung verschont bleiben sollen, mit einem elastischen Medium z. B. Tüll, Wachs, Kautschuk, ja selbst Gutzisen zu belegen; man thut dies am einfachsten, indem man das negative Bild aus einem der erwähnten Medien herstellt, und dieses dann auf die Glasplatte auflegt, wodurch nach erfolgter Exponirung das positive Glasbild entsteht.

Die aufgelegten Schablonen können je nach der Elastizität des Materials, aus welchem sie bestehen, auch mehrfach verwendet werden.

Um also beispielsweise eine matte, mit Dessins versehene Glasplatte herzustellen, wird dieselbe mit der gewünschten Schablone, die auch ganz gewöhnliche Woll- oder Seidenspitzen sein können, belegt und auf zwei Riemen befestigt, welche die Platte in horizontaler Lage von rechts nach links unter dem Sandgebläse vorbeiführen, und sie der Zeichnung entsprechend, mehr oder minder lang der Einwirkung des darauf strömenden Quarzsandes aussetzen, wodurch die gewünschte Figur aus dem Glase „herausgeblasen“ wird.

Die Riemen sind auf Scheiben aufgesteckt, die entweder mit der Hand oder mit Dampf getrieben werden.

Das Gebläse selbst besteht aus einem trichterförmigen etwa $3\frac{1}{2}$ ' langen, sogenannten Zuleiter, der sich nach unten zu einer etwa sieben Millimeter weiten Düse verengt und zur Aufnahme des Sandes dient, der durch den oberhalb der Düse eintretenden Windstrom in vertikaler Richtung auf die Glasplatte getrieben wird. Die Kraft, mit welcher der Sand aus der Düse geblasen wird, beträgt bei der

kleineren Maschine fünf Atmosphären, also circa 60 Pfund, bei der größeren verhältnißmäßig mehr.

Der bereits verwerthete, von der Glasplatte nach allen Richtungen abspringende Sand wird von einem Gefäß — dem Sandfänger — aufgefangen und durch eine Schnecken-Vorrichtung, nach Art der Wasserhebeschnecken wieder in den Zuleiter zurückgeführt, wo er abermals zur Verwerthung kömmt. Die beim Gebläse nothwendige Windmenge wird bei der kleineren Maschine durch einen zugeleiteten Dampfstrom, bei der größeren durch ein Zentrifugal-Gebläse erzeugt.

Nachdem wir nun im Vorstehenden das Wesen dieser höchst interessanten Maschine geschildert haben, wollen wir noch bezüglich der Schnelligkeit der Ausführung ihrer Arbeiten anführen, daß sie im Stande ist, täglich nahezu 600 Quadratklaster einfach mattes Glas zu liefern, oder über 400 Quadratklaster Glas mit den schönsten Mustern zu versehen. — Sie ermöglicht es sogar, Photographien mit ihren feinsten Schattirungen auf Glas-, Silber- oder selbst Stahlplatten zu übertragen, indem diese in Gelatine und Kolloidum auf den betreffenden Platten aufgezogen werden, bei welcher letzteren dann das Bild durch die Einwirkung des Sandstrahls entsteht, wobei die ungleich stark von dem elastischen Ueberzug geschützten Stellen mehr oder minder vom Sande beeinflusst werden.

Aus dem Gesagten ist nun leicht ersichtlich, daß die Maschine die schwierigsten Arbeiten des Stahlgraveurs, Lithographen, Silberarbeiters und Bildhauers mit Leichtigkeit übernimmt, und so erscheint uns denn diese Maschine als eins der hervorragendsten Objekte der Maschinen-Ausstellung.

In derselben Gallerie finden wir ferner eine Dampf-Ziegelpresse der Firma Winn und Mytinger aus Philadelphia in voller Thätigkeit. Sie ist an und für sich sehr einfach und leicht konstruirt, und läßt sich deshalb ohne Schwierigkeit an den Ort ihrer Bestimmung transportiren, eliminirt demnach die schwierige Arbeit des Lehmtransportes von der Grube zum Standort der Maschine, wie dies bis heute geschehen mußte.

Sie wird durch ein kleines Lokomobile getrieben, knetet den Lehm und formt die Ziegel mit derartiger Präzision und Geschwindigkeit, daß sie im Stande ist, täglich 40,000 Ziegeln zu erzeugen, die 22 Centimeter lang, 11 Centimeter breit, und 6 Centimeter hoch sind, und schon nach 24 Stunden gebrannt werden können.

Eine zweite, verbesserte Art dieser Maschine ist in Verbindung mit einem Lokomobile im Modelle vorhanden, hat jedoch durch den Transport sehr starke Beschädigungen erlitten.

Neben dieser Ziegelpresse sind eine Reihe von Eisenbahnwaggonrädern und ein Straßeneisenbahnwagen ausgestellt, der seiner eleganten Ausstattung wegen großen Beifall im Publikum findet. Sein Aeußeres gleicht der Form nach den Wiener Tramwaywägen, und die innere Einrichtung ist die eines unserer Schnellfahrer; es sind nämlich an beiden Längenseiten des Waggons zwei mit rothem Sammt überzogene Sitzbänke für beiläufig 25 Personen vorhanden; für eine hinreichende Ventilation ist durch kleine, willkürlich zu öffnende Fensterchen im Dache des Waggons gesorgt, die Räder desselben laufen auf gewöhnlichen Eisenbahnschienen.

Die nebenan stehende Dampfkeuer-spritze ist zwar sehr zierlich und elegant gebaut, scheint jedoch mit Rücksicht auf ihren Zweck zu subtil und komplizirt gebaut zu sein.

Ernst Ad. v. Hesse.

(Fortsetzung folgt.)



Ein stiller Winkel im Prater. (Siehe Seite 166.)

Kais. kön. privileg.



Rohrflechtwaaren-Fabrik

in Koritschan, Mähren,

erzeugt Signalkörbe und Kohlenkörbe für Eisenbahnen und Dampfschiffe; Kisten, Woll- und Spreukörbe für Zucker- und Wollfabriken; so auch für Landwirthschaften; Flaschenkörbe für Sodawasserfabriken, Weinhändler und Wirthe; und schließlich Körbe für die Haushaltungen in allen Gattungen.

Diese Korbwaaren sind die dauerhaftesten und verhältnismäßig billigsten, da ein Rohrkorb beinahe um ein Drittel mehr wie ein Weidenkorb kostet und überdauert aber fünf der Weidenkörbe. Sollten wie bei Eisenbahnen und Dampfschiffahrts-Unternehmungen an den stark benützten Körben Reparaturen vorkommen, so kostet eine gänzliche Umarbeitung $\frac{7}{10}$ von dem Einkaufspreise, und dieser dauert wieder so lange, wie ein neuer Korb.

Gefertigter befaßt sich nur mit diesen Arbeiten, und sind selbe als die besten und billigsten Flechtwaaren bekannt.

Da mein Geschäft vergrößert wurde, so ist auch ein aufrechtstehendes Locomobile mit 5 Atmosphären sammt Vorwärmer und Kupferschlangen in ganz gutem Zustande zu verkaufen; selbe wurde den 18. August 1869 geprüft und war bis Januar 1872 im Betriebe. Herr Josef Niemet, Mechaniker (Gainersdorf, Badgasse 10) kann darüber Auskunft geben.

Johann Platzer,
Fabrikant.

5 (288) 45

Die Betriebsleitung der

Volksmann's k. k. priv. Collodin-Fabrik

zu Mauthausen in Nieder-Oesterreich

empfiehlt ihr neues, unter Patent-Schutz erzeugtes, gemischt dargestelltes

Sprengpulver,

welches einer gleichen Gewichtsmenge Schwarzpulvers gegenüber mit der fünffachen Kraft auch nahezu ohne Rauch, absolut, aber ohne Entwicklung schädlicher Gase explodirt, daher sehr schätzenswerthe Eigenschaften hat, und nebebei in der Aufbewahrung und Verwendung noch minder gefährlich ist wie Schwarzpulver.

Dieses neue Sprengmittel kann a) in jeder durch 25 Pfd. theilbaren Menge zum Preise von 100 fl. per Centner Nettogewicht loco Fabrik, oder auch b) in kleineren Quantitäten zu 5 Pfunden zum Preise von 1 fl. 10 kr. per Zollfund loco Wien bezogen werden.

Die normalmäßigen Emballagen werden billigst berechnet, und in gut erhaltenem Zustande für die Gefehungslosten jederzeit loco Fabrik wieder zurückgenommen. — Bestellungen hierauf übernimmt das

Geschäfts-Comptoir in Wien, Bäckerstraße 7, 2. Stock.

30 (296) 21

F. Heckner's

Bandsägen

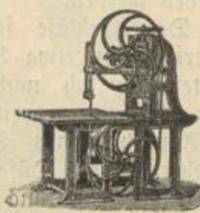
für Dampf-, Göpel- u. Wasser-Gasbetrieb

liefern in stabiler und j solider Ausführung zu sehr mässigen Preisen.

Ausserdem halten stets Lager extrafeiner Band- und Kreissägeblätter.

Braunschweig,
Frankfurterstrasse 7.

Heckner & Co.



8 (291) 4

B. Hamburger Preis für Schweine.
Herr **Salm-Reifferscheid-Fr.**, Altgraf,
Waleczow (Böhmen), Oesterreich.
Ziegen.

Das Anerkennungsdiplom. Herr **Bethlen Alexander**, Graf, Bethlen (Siebenbürgen), Ungarn.
Landwirthschaftliches Comité, Foggia, Italien.

Aussteller-Adressen.

S. Pöhl & Comp., optisches Institut, Wien, Fabrik IV
Theresianumstraße 12, Niederlage, Stadt Him-
melpfortgasse 7.

Karl Schüge, Seidenbandfabrikant, Meidling, Stift-
gasse 3.

Philipp Wolff, Fortepiano-Fabrik, Wien, VI Maria-
hilferstraße 51.

Heinr. Knipp, Ledergalanteriewaaren-Fabrik, Wien,
VI. Kaserngasse 9.

Dmt. Schönbaumfeld's Sohn, Knopf-Fabrik, Wien,
VII. Kaiserstraße 55.

Herrn **Dr. Otto Gintl**. Ihr Schreiben erhalten,
das Nöthige wird veranlaßt werden.

Correspondenz der Administration.

Herrn **Peter Braun**. Sie sind nicht der Erste,
der sich beklagt, daß die Agenten der „Wiener Welt-
ausstellungs-Zeitung“ sich für die Vertreter unseres
Blattes ausgeben, gegen diesen Schwindel läßt sich
schwer ankämpfen, wir müssen eben nur die Herren
Aussteller ersuchen, sich nicht dupiren zu lassen.

Herrn **G. Winwarter**. Die Redaktion, welcher
wir Ihr werthes Schreiben vorlegten, erklärte, daß es
gewisse Leute gibt, die eine Zeitung nur dann interes-
sant finden, wenn sie ihre Namen darin abgedruckt
lesen.

Correspondenz der Redaktion.

Otto Duval? „Blamiren“ Sie sich nicht
verehrter Herr.

VERTRETER DES BLATTES IM IN- UND AUSLAND.

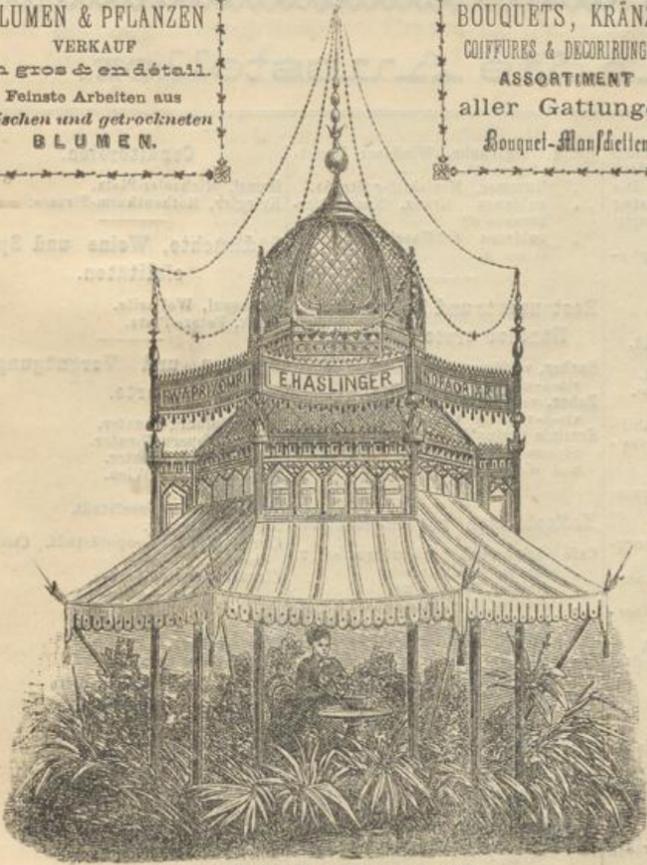
Abonnement		Abonnement.	
1. Amerika, Verei- nigte Staaten . . .	2. Dol. 69 12 Frcs.	New-York: Geo. C. Stenz Corner 14th Street & 4th Av. Kopenhagen: J. H. Fr. Berlien , Geheim- archivs-Secretär.	8. Griechenland . . . 14 Frcs.
2. Belgien . . .	12 Frcs.	Badt & Comp. , Brückenstrasse 13. Dr. Ferd. Springmühl , Domplatz 2. J. Fr. Müller , Red. des „Sprechsaal.“ Dr. Nicolaus Hocker , Norbertstrasse 46. Edmund Steglich , Ostra-Allee. E. Am Ende's Buchhandlung (G. A Kauf- mann), Seestrasse 13.	9. Japan . . . 17 Frcs.
3. Dänemark . . .	3 Thlr.	Süddeutsche Annoncen-Expedition. Süddeutsche Annoncen-Expedition. Süddeutsche Annoncen-Expedition. A. Wolff , Königsstrasse 20. E. Stöckhardt's Süddeutsche Annoncen-Ex- pedition, Königsstrasse 40.	10. Italien . . . 12 Frcs.
4. Deutsches Post- gebiet . . .	3 Thlr.	London: S. Pollitzer , Upper Thames Street, E. C. Paris: Direction du Journal „L'Exposition Universelle de Vienne (Illustrée)“ 112 Rue Richelieu.	11. Niederlande . . . 14 Frcs.
Berlin . . .			12. Norwegen . . .
Breslau . . .			13. Oesterreich . . . 4 fl.
Coburg . . .			Lemberg . . .
Cöln . . .			Brünn . . .
Dresden . . .			Graz . . .
Frankfurt a. M.			Wien . . .
Mannheim . . .			14. Portugal . . . 2 Mr. 929 r.
Strassburg . . .			15. Rumänien . . . 14 Frcs.
Stuttgart . . .			16. Russland . . .
5. Egypten . . .	14 Frcs.		17. Schweden . . . 12 Frcs.
6. England . . .	13 Sh.		18. Schweiz . . . 14 Frcs.
7. Frankreich . . .	14 Frcs.		19. Spanien . . .
			20. Türkei . . . 14 Frcs.
			21. Walachel . . . 14 Frcs.
			Neapel: Detkin und Rocholl . Haarlem: E. Vaillant . Christiania: Fil. Berlien . Piatkowski . Julius Kohn , Ferdinandgasse N. 43. J. Kullnigg , Stempfergasse Nr. 1. Beck'sche k. k. Universitäts-Buchhandlung (Alfred Hölder.) Bukarest: H. Trenk . Stockholm: Fil. Berlien . Zürich: P. Hämmerli , Obere Zäune 4. Madrid: Don Virgilio Fernandez Garay , Calle de Carretas, 14. Smyrna: Dr. Scherzer . Pera: Christian Roth . Bukarest: H. Trenk .

Inserate.

E. HASLINGER, erster Blumen-Salon
ZUR CAMELIE.
Kolowrat-Ring Nr. 14. Kolowrat-Ring Nr. 14.

BLUMEN & PFLANZEN
VERKAUF
en gros & en détail.
Feinste Arbeiten aus
frischen und getrockneten
BLUMEN.

BOUQUETS, KRÄNZE,
COIFFURES & DECORIRUNGEN
ASSORTIMENT
aller Gattungen
Bouquet-Manifaktien.



BLUMEN-PAVILLON
von
E. HASLINGER
zum Verkaufe von Blumen am Ausstellungsplatze allein berechtigt.

Tafel-Service und Luxus-Waaren.

Kais. kön. landesbef.

GLAS-FABRIKEN-NIEDERLAGE
J. Schreiber & Neffen
in WIEN,
Alsergrund, Liechtensteinstrasse Nr. 12 und 14.
En gros et en detail.
Verkauf zu Fabriks-Preisen.
20 (248) 9

Verspiegelte Garten-Kugeln und Luxus-Waaren.

Das einzige aller bisher bekannten billigen

4 (295) 1 **WASCHMITTEL,**
welches die Stoffe nicht angreift und bei wenig Arbeit die schönste Wäsche liefert, ist unsere
preisgekrönte

WASSERGLAS-COMPOSITION.

Borräthig nebst Gebrauchs-Anweisung in allen größeren Spezerei-Ge-
schäften. Praktische Waschversuche mit Wasserglas-Composition werden
täglich in der Weltausstellung in unserem Pavillon, Zone III, neben der
deutschen Montan-Industrie-Ausstellung gemacht. Wir warnen vor Fä-
schungen unseres Fabrikates und bitten, auf unsere Firma zu achten.

Wasserglas-Fabrik von **BAERLE & Comp.**, Wielandgasse Nr. 3.,
aufgehört der Favoritenlinie.

Eisenbahn-Retour-Fahrkarten
 nach allen Richtungen des In- und Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- und Commissions-Bureau“ Kärntnering 13,
 nächst dem Grand-Hôtel. 9 (226)

Sächsische Maschinen-Fabrik zu Chemnitz
 (vormals Richard Hartmann) gegründet 1837

liefert Locomotiven und Tender, Dampf-Maschinen und Dampfessel in allen Größen und Systemen, Turbinen, Wasserräder, Transmissionen, Maschinen, für Berg- und Hüttenwerke, Mahl- und Schneidemühlen, Brauerei- und Färbereianlagen, für Streichgarn-Spinnerei und Tuch-Fabrikation, Control-Wäge-Apparate für Eisenbahn-Fahrzeuge, Maschinen für Holzschleiferei und Papier-Fabrikation, Werkzeug-Maschinen für Eisen-, Metall- und Holzbearbeitung, insbesondere für Kanonen-Fabrikation, Schiffswerften und Eisenbahn-Werkstätten, Krähne, Drehweiben etc. und ist vertreten:

in Wien durch Herrn **M. Müller**, Bellaria-Strasse 4, 50 (172) 28

in Aachen durch Herrn O. Fuhrmann,
 in Berlin durch Herrn Hch. Giesecke, Königgräzer-Strasse 22,
 in Bialystok durch Herrn Hubert Pinagel,
 in Moskau durch die Herren Louis Förster und August Weber,

in München durch Herrn Klappenbach, Schömmberggasse 3,
 in St.-Petersburg durch die Herren C. Wachter & Comp.,
 sowie ferner auch
 in Paris, Florenz, Constantinopel, New-York, Jeddo (Japan).

Zähne und Gebisse
 werden bei
Zahnarzt
C. BUDAKER
 billigst angefertigt und alle
Zahn-Operationen
 vorgenommen

Wien, Lobkowitzplatz Nr. 3,
 Ecke der Spiegelgasse.
 Ordiniert von 8-1 und von 2-5 Uhr.
 S (211) 9

Die vorzüg-  lichensten

BRUNNEN-EXTRACT
 erprobt und allbewährt, mit Kupferseil-
 Leitungen für Kirchen, Klöster, Magazine,
 Pulverthürme, Dampftrachtfänge, Fabriks-
 und Wohngebäude, Villen etc. erzeugt
 und sind stets zu haben mit und ohne
 Montirung bei
 Carl Tagelicht, k. k. Hof-Schlosser,
 Wien, II., Czerningasse 6.
 10 (267) 9

Erfindungspatente für alle Länder
 vermittelt und verwerthet
PETER BARTHEL,
 Ingenieur und Patentagent, Frankfurt a. M.
 S (287) 5

J. ZACHERL'S Pulver,
 Von der Jury der Pariser Weltausstellung allein mit der Medaille ausgezeichnet.
 Von der Jury der Londoner Weltausstellung allein mit der Medaille ausgezeichnet.

anerkannt als das wirksamste aller im Handel vorkommenden Mittel zur Vertilgung aller
 Insecten, sowie

J. Zacherl's Wanzen-Tinctur,

anerkannt als das vorzüglichste Mittel zur Vertilgung der Wanzen in Brut und Eiern.
 Zu haben im Haupt-Depot des Erzeugers: Wien, Stadt, Goldschmidgasse 2.
 10 (270) 10

Orthopädische Heil-Anstalt
 Währing (nächst Wien), Stiflgasse Nr. 3.

Der Vorstand dieses Institutes wohnt in der Anstalt und führt die gesammte Leitung. Die ärztliche Behandlung durch den Institute-Vorsteher betrifft Verkrümmungen und Verunstaltungen des Körpers, Verblödung und Entzündung der Knochen und Gelenke, Verkürzung, Zusammenziehung der Sehnen, Schwund und Lähmung der Muskeln. Den Angehörigen der Patienten steht die Wahl von Consiliar-Ärzten frei. — Sorgfältige Pflege und Verköstigung der Zöglinge, sowohl in gemeinschaftlichen als in separirten Zimmern. — Gymnastische Übungen, Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik. Nähere Besprechungen, Consultationen, Programme und Aufnahme in der Anstalt von 3-5 Uhr.

Dr. v. Weill,
 k. Rath und Director.
 10 (227) 10

Wiener Aquarium,
 Prater, Hauptallee Nr. 1.
 Reiche Sammlung von See- und Süßwasserthieren.

Zu besichtigen täglich von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr
 Abends. — Eintrittspreis 50 kr., Kinder 20 kr.
 S (289) 6

Wiener Wegweiser für die Aussteller.

<p>Adressen der auswärtigen Commissionen.</p> <p>Amerika: II. Nordbahn-Strasse 32. Vertreter des General-Commissärs: Mc. Elrath Thos. u. Mr. James.</p> <p>Belgien: II. Komödien-Gasse 10. General-Commissär: E. Renkin-Léjeune, Commissär: Henri van der Elst (Hotel Taurin).</p> <p>China: IX. Währinger-Strasse 12. Commissär: Zoll-Director Gustav Detring.</p> <p>Deutschland: I. Elisabeth-Strasse 9. Commissäre: Moser, Nieberlin, Dr. St-gmann, Wiesner, Fink.</p> <p>Egypten: Penzinz, Hauptstrasse 52. General-Commissär: Dr. Heinrich Brugsch.</p> <p>Frankreich: I. Parkring 16. General-Commissär: M. Du Somerard.</p> <p>Gross-Britannien: II. Praterstrasse 68. General-Commissär: Mr. Owen.</p> <p>Hawaii'sche Inseln: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.</p> <p>Italien: II. Prater-Strasse 49. Commissär: Ellena.</p> <p>Japan: II. Prater-Strasse 7. Sekretär der ausserord. japan. Bottschaft: T. Comata, Commissär: Sekizawa A. C.</p> <p>Niederlande: I. Nagler-Gasse 1. Commissär: Friedrich Ritter von Rosenberg.</p> <p>Persien: I. Rudolf-Platz 13. General-Commissär: Emanuel Goldberg v. Buda.</p> <p>Schweden u. Norwegen: II. Nordbahn-Strasse 8. General-Commiss.: Jublin-Danfolt. Vertreter der schwed-norw. Commission: Ing. Ernst Hirsch. (III. Obere Viaduct-Gasse 2.)</p>	<p>Schweiz: I. Graben (Azienda-Hof), Adjunct des General-Commissärs: Oberst-Lieutenant Arthur v. Brun.</p> <p>Siam: I. Pestalozzi Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.</p> <p>Türkei: I. Schwarzenberg-Platz (Wertheim-Palais). General-Commissär: Hamdi Bey.</p> <p>Tunis: IX. Liechtenstein-Strasse 8. Vertreter der General-Commission: Director L. Schott.</p> <p>Venezuela: I. Köllnerhof-Gasse 1. Leopold Hahn.</p>	<p>Wichtigste Sehenswürdigkeiten Wiens.</p> <p>Gemälde-Gallerie, im Belvedere. Ambraser Sammlung, Belvedere. Liechtenstein'sche Gemälde-Gallerie, IX. Porzellangasse 33. Oesterreich. Museum, Stubenring. Gemäldeausstellung im Künstlerhause, Lothringer-Strasse. Oesterreichischer Kunstverein, Tuchlauben 8. Gemälde-Gallerie der Akademie der bildenden Künste, Anna-Gasse. Theseus-Tempel im Volksgarten. Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10. Hof-Bibliothek, Josefs-Platz. Bibliothek, Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung des Erzherzogs Albrecht. Gyps-Museum der Akademie der bildenden Künste. Schönborn'sche Gemälde-Gallerie, Bonngasse 4. Münz- u. Antiken-Cabinet, Hofburg. Czernin'sche Gemälde-Gallerie, Parade-Platz. Schatzkammer, Hofburg. Geologische Reichsanstalt, Landstrasse, Kasumofsky-Gasse.</p>	<p>Empfehlenswerthe Hôtels.</p> <p>Hôtel Imperial, Kärntner Ring 11. Metropole, Franz Josefs Quai. Britannia, Schiller-Platz. Wimberger, vor der Miriahilfer- und Westbahn-Linie, vis-à-vis dem Westbahnhofe. Munsch, Kärntner-Strasse. Erzherzog Carl, Kärntner-Strasse Nr. 31. Müller, Graben 19. Kaiserin Elisabeth, Weihburg-Gasse 3. Wilder Mann, Kärntner-Strasse Nr. 17. Meissl & Schadt, Kärntner-Strasse 24. Klomser, I., Herrngasse 9. du Nord, II. Augartenallee-Str. 13. Zimmer von 2-6 fl. Grand Hôtel, Kärntner-Ring 8. Hotel Wandl, Peters-Platz 12. Matschakerhof, Sellerg. 6. Oesterr. Hof, Alter Fleischmarkt 2. Römischer Kaiser, Renngasse 1. Klomser, Herrngasse 19. Kronprinz von Oesterreich, Aspern-Gasse 4. goldenes Lamm, Prater-Strasse Nr. 7. Tauber, Prater-Strasse. Hotel Donau, vis-à-vis dem Nordbahnhofe.</p>	<p>Hôtel Weintraube, Wiedener Hauptstrasse 42. Kummer, Mariahilfer Str. 51. goldenes Kreuz, Mariahilfer-Strasse 99. goldenes Schlüssel, Florianigasse 8.</p> <p>Restaurants und Delicatessen-Händler ersten Ranges.</p> <p>Sacher, verlängerte Kärntner-Strasse, vis-à-vis dem Opernhaus. Faber, verlängerte Kärntner Strasse, vis-à-vis dem Opernhaus. Ermio Corinaldi & Co., Nibelungen-Strasse 4. franz. und ital. Küche und Weine.</p> <p>Kaffeehäuser ersten Ranges.</p> <p>Café Griensteidl, Schannergasse 2. Baum, Kohlmarkt 9. Heidler, Graben 29. Kryser, Dorotheagasse 14. Stierböck, Prater-Strasse 6. Walch, Kärntner-Strasse 49. de l'Europe, Stefans-Platz. de l'Orient, Prater-Strasse 50. Hobiger, Johannes-Gasse. Gabesam, Mariahilfer-Str. 84. Ritter, Mariahilfer-Strasse. Landmann, Kärntner-Strasse. David, Favoriten-Strasse. Bauer, Prater-Strasse. Stadler, Franz Josefs-Quai. Schwarz, Bürgerspital. Hochleitner, Kärntner-Ring. Schwab, Schwarzspanier-Strasse. Moser, Kärntnerstrasse. Wiek, Graben 22.</p>	<p>Conditoreien.</p> <p>Demel, Michaeler-Platz. Krieglcr, Rothenthurm-Strasse.</p> <p>Süßfrüchte, Weine und Specialitäten.</p> <p>Tomasoni, Wollzeile. Snek, Peters-Platz.</p> <p>Theater und Vergnügungsorte.</p> <p>K. k. Hofburg-Theater. K. k. Hofoper-Theater. Wiener Stadt-Theater. Theater an der Wien. Carl-Theater. Theater in der Josefstadt. Residenz-Theater. Circus Renz, Leopoldstadt, Circus-Gasse. Circus Carré im Prater.</p> <p>Pest.</p> <p>Hôtel Frohner. Grand Hôtel Orient. Provinz-Hauptstädte:</p> <p>Prag.</p> <p>Hôtel blauer Stern. Gasthaus Steinmetz.</p> <p>Brünn.</p> <p>Hôtel A. Neuhauser. Hôtel Padowetz.</p> <p>Olmütz.</p> <p>Hôtel Pietsch.</p> <p>Graz.</p> <p>Hôtel Elefant. Erzherzog Johann.</p>
---	--	--	--	--	--